



Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte

Rundbrief Nr. 475

September 2007



15. November 1850

Der erste Tag der preußischen Freimarken.

**Ein sensationeller Beleg aus der
331. Heinrich Köhler-Auktion
vom 26. bis 29. September 2007**



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

HEINRICH KÖHLER Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 • 65183 Wiesbaden
Tel. (06 11) 3 93 81 • Fax (06 11) 3 93 84
www.heinrich-koehler.de • auction@heinrich-koehler.de



Klaus Weis	Was ich Ihnen mitteilen möchte	137
Georg Mehrrens	Die kurze Postgeschichte: Wege durch die Blockade - Postverkehr zwischen den Kon- föderierten Staaten und Europa während des Sezessions- krieges	139
Winfried Leist	Das Geheimnis der schwarzen Stempelfarbe	143
Christian Springer	Früher handschriftlicher Postmeistervermerk	150
Friedrich Meyer	Das Stadtpostamt der Hansestadt Bremen	151
Renate Springer	Weltweiter Handel der Fa. Abraham Dürninger aus Herrnhut	156
Wilhelm Lambrecht	Dänische Lotteriebrieft	157
Thomas Matha	Das Museum der Tasso und der Postgeschichte in Camerata Cornello	165
	DASV-Briefkasten	167
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	173
	Fachpresse - Fachzeitschriften	174
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	179

Schriftenreihe Postgeschichte und Altbriefkunde - Heft 168 / September 2007

Heinrich Conzelmann

**Amerika per England - Die Entwicklung des Briefver-
kehrs zwischen den altdutschen Staaten und den USA
im Transit durch England bis zur „Prussian Closed Mail“**

Was ich Ihnen mitteilen möchte ...

Liebe Freunde der Postgeschichte,

im Herbst stehen die **postgeschichtlichen Tage in Sindelfingen** wieder vor der Tür. Hier treffen sich Jahr für Jahr die Experten wie auch ambitionierte Sammler zum „Jagen“ nach seltenen Belegstücken bei den gut gefüllten Händlerständen, aber vor allem auch zum postgeschichtlichen Gedankenaustausch und zur qualifizierten Fortbildung in dieser Disziplin.

In diesem Jahr sind u.a. unsere Freunde aus Österreich und die WIPA 2008 in Sindelfingen zu Gast. Aus Sicht des DASV möchte ich Sie außerdem auf folgende Aspekte besonders aufmerksam machen:

- Zu Ehren des 25-jährigen Jubiläums der Briefmarken-Börse Sindelfingen wird der **Abend des DASV** in diesem Jahr nicht am Freitag sondern am **Samstag, den 27. Oktober 2007 gemeinsam mit der Postgeschichte-Live** im Hotel Mercure an der Messe Sindelfingen stattfinden. Zu diesem Treffen aller postgeschichtlich interessierten Philatelisten darf ich Sie an dieser Stelle ganz herzlich einladen.
- Das bereits etablierte **Fortbildungsseminar** „Juroren helfen Ausstellern – Seminar für Postgeschichte-Aussteller und solche, die es werden wollen“ wird ab diesem Jahr nach der Verleihung der Posthörner am **Sonntag Nachmittag** veranstaltet werden.

Besuchen Sie uns doch am **Stand des DASV** im Obergeschoss der Messehalle. Mit Ausnahme des Samstag Vormittages, an dem wir eine Vorstandssitzung abhalten werden, können Sie dort die Vorstandsmitglieder an den verschiedenen Tagen kontaktieren.

Gerne möchte ich Sie hier auch auf die maßgeblich von unserem Vorstandsmitglied Friedrich NÖLKE organisierten **Briefmarken-Tage Hannover** vom **16. – 18. November 2007** mit der Briefmarkenausstellung HABRIA 07 und einem reichhaltigen Angebot hinweisen. Am schon traditionellen **gemeinsamen Abend des DASV mit dem BC Hannover** (16.11., 20.00 Uhr) wird Ihnen unser ehemaliger Vizepräsident Manfred DREYER ein Referat über sein Paradedeal „*Die Routen über den Indischen Ozean zur Overland Mail Suez – Alexandria 1838 – 1888 und ihre europäischen Anschlussverbindungen*“ vorstellen. Hierzu möchte ich Sie an dieser Stelle ebenfalls ganz herzlich einladen.

Darüber hinaus wird nach dem guten Erfolg im Vorjahr das **Seminar für traditionell orientierte Wettbewerbsaussteller** am **17. November 2007** im Hannover Congress Centrum seine Fortsetzung finden. Da es mir voraussichtlich nicht möglich sein wird, persönlich nach Hannover zu kommen, wünsche ich der besuchenswerten Gesamtveranstaltung von hier aus ein gutes Gelingen.

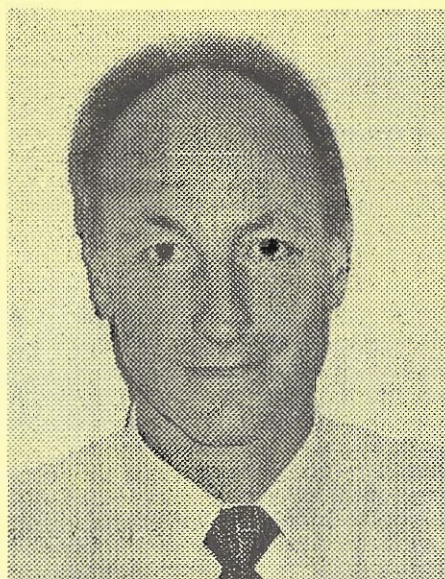
Nähere Informationen zu allen erwähnten Veranstaltungen finden Sie in diesem Rundbrief.

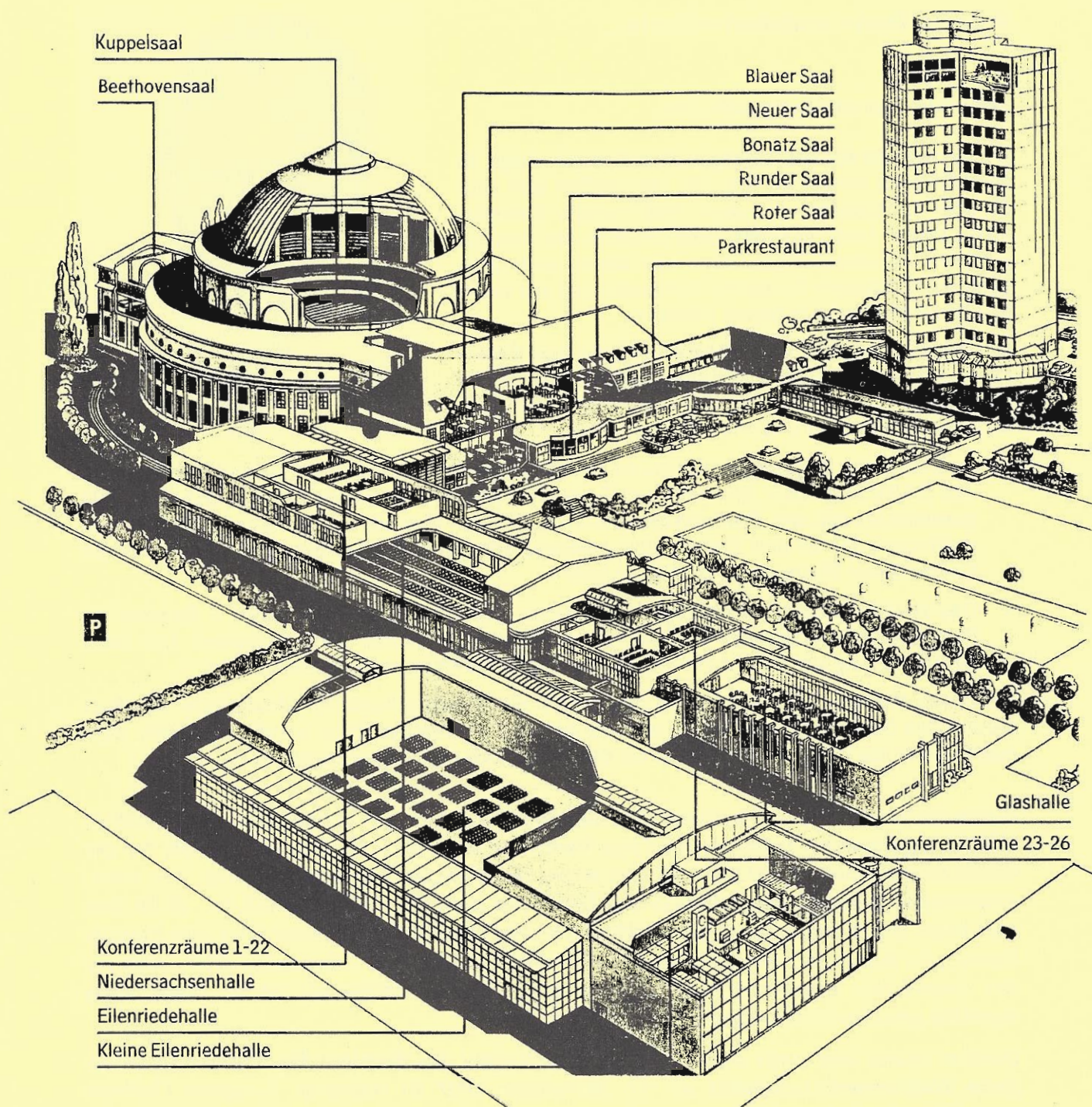
Herzlichst, Ihr

Stutensee, im August 2007

Klaus Weis

Präsident des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.





Hier trifft sich die Sammlerwelt!

Briefmarken-Tage Hannover 2007 mit HABRIA '07

Briefmarkenausstellung im Rang 3

16. bis 18. November 2007

HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM

Kontakt: Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Str. 4 • D-30974 Wennigsen • Fon 05103 / 8105 • eMail: friedrich.noelke@t-online.de

Wege durch die Blockade -

Postverkehr zwischen den Konföderierten Staaten und Europa während des Sezessionskrieges 1861

Geschichtlicher Hintergrund:

Nach Ausbruch des Amerikanischen Bürgerkriegs (Sezessionskrieg) am 12. April 1861 ließ die Postverwaltung der USA die für die Konföderierten Staaten bestimmten Korrespondenzen bis August 1861 auf den herkömmlichen Beförderungswegen passieren. Dies umfasste dabei auch und insbesondere den Postverkehr mit Übersee. Nachdem die Blockade der Küste der Konföderierten Staaten am 19. April 1861 verkündet worden war, konnte ein Austausch von Briefen mit z. B. Europa ab Sommer 1861 nur durch Umgehung der Blockade erfolgen. Dies geschah durch Schiffe der Südstaaten, die als Blockadebrecher hauptsächlich von den wichtigsten Häfen Galveston, New Orleans, Mobile, Savanna, Charleston und Wilmington Sendungen im Wesentlichen nach Mexiko, Havanna, St. Thomas, den Bahamas, Bermuda und Halifax beförderten.

Den Weiterversand nach Europa besorgte die britische Post mit ihren Postlinien. Neben der *ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY* (aus der Karibik über St. Thomas) waren das zwei Dienste der *BRITISH & NORTH AMERICAN ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY* – als *CUNARD LINIE* bekannt – einmal auf der Verbindung von Havanna über Nassau und New York nach Liverpool (London) und zum anderen über die Verbindung St. Thomas über Bermuda und Halifax nach Liverpool (London). Im Gegensatz zu anderen Postliniendiensten war für die genannten Verbindungen der Cunard Linie eine Vereinbarung mit den USA getroffen worden, wonach die genannten Liniendienste der Reederei Post im geschlossenen Versand – auch durch das Territorium der USA – befördern konnten. (Die Sendungen der anderen Reeder wie z.B. jene des *NORDDEUTSCHE LLOYDS*, der *HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT AG (HAPAG)*, der kanadischen *MONTREAL OCEAN STEAMSHIP COMPANY* – als *ALLEN LINIE* bekannt - sowie der britischen *LIVERPOOL, NEW YORK & PHILADELPHIA STEAM SHIP COMPANY* – als *INMAN LINIE* bekannt - konnten ebenfalls im Transit das Gebiet der USA passieren, da jedoch die Abfertigung von der Postverwaltung der Vereinigten Staaten im offenen Versand vorgenommen wurde, waren Korrespondenzen der Konföderierten Staaten von der Beförderung ausgeschlossen.)

Daneben bestand die zum Teil über Land verlaufende Verbindung von Galveston über Brownsville nach Matamoros (Mexiko) und von dort nach Tampico* mit Anschluss an den bereits erwähnten britischen Postdienst der *ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY (RMSPC)*. (Der hier beschriebene Brief wurde auf diesem Wege befördert.)

Der Beförderungsweg

von Galveston über Brownsville/Matamoros nach Tampico im Transit über St. Thomas nach Europa

In Galveston mit dem 3. Okt. 1861 datiert und mit dem Leitvermerk „pr. R. M. Str. via Tampico“ versehen war der Brief nach Crossen (Krossen) an der Oder adressiert. Die Beförderung nach Matamoros erfolgte auf privatem Wege*. Nach Eintreffen stempelte der Forwarder „DROEGE OETLING & Co./ 17/10/61/MATAMOROS“** auf der Rückseite und sandte das Schreiben auf dem Landwege nach Tampico an das britische Postamt, das „TAMPICO/ NO29/1861“ stempelte und den Brief im geschlossenen Versand am 29. Nov. mit der „Clyde“ der RMSPC nach St. Thomas beförderte. Nach Eintreffen in St. Thomas*** am 12. Dez. 1861 erfolgte der Weiterversand durch die Britische Post am 16. Dez. per „Shannon“ (RMSPC) nach Southampton - Ankunft am 1. Jan. 62.

In London mit „LONDON/ JA 1/ 62“ gestempelt und mit „2/5“ Shilling/Pence taxiert wurde der Brief über Belgien im geschlossenen Versand nach Aachen befördert. Dort wurde der Leitweg durch „SEEBRIEF PER ENGLAND UND AACHEN */ 2/ 1/ B“ dokumentiert und die Belastung Londons nach dem preußischen Tarif mit „28“ Silbergroschen Porto**** ausgewiesen.

Fußnoten

* Es ist davon auszugehen, dass von Galveston eine Verbindung für die Beförderung von Korrespondenzen nach dem Ausland über Matamoros eingerichtet worden war. Gegebenenfalls bestand auch ein Anschluss an den von New Orleans nach Matamoros unterhaltenen privaten Kurierdienst. Steven C. Walske beschrieb im Rahmen seines Artikels „**Blockade-Run Transatlantic Mail, 1861-1865**“ erschienen im „**The Chronicle of the U.S. Classic Postal Issues – No.-1/Vol. 59**“ vom Febr. 2007 das Thema umfassend und berichtete dabei auch über die Einrichtung eines Kurierdienstes für der Beförderung von Sendungen aus und nach New Orleans über Brownsville/Matamoros und Tampico nach St. Thomas. Der entsprechende Teil der Abhandlung ist nachstehend wiedergegeben (freie Übersetzung):

Um die Route (Anmerkung: über Brownsville/Matamoros und Tampico nach St. Thomas) zu nutzen, kündigte Antonio Costa am 15. Okt. 1861 in einem vom Postamt New Orleans indossierten Flugblatt einen privaten Postdienst für den Versand von Post ins Ausland an. Das Flugblatt enthielt die folgende Ankündigung: „Der Unterzeichnete, im Augenblick wie alle unter Blockade und an dem Mangel keinen Schriftverkehr mit dem Ausland treiben könnend leidend, hat auf Rat und mit der Genehmigung von J.L. Riddell, Postmaster of New Orleans, alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet, um auf eigene Kosten eine monatliche Postverbindung zwischen New Orleans und dem mexikanischen Hafen Tampico herzustellen, mit Anschluss an die diesen Hafen anlaufenden Dampfer der Britischen Post.“ J.L. Riddell fügte in einem Postskriptum als Anmerkung aus: „Briefe, die für diesen Postdienst bestimmt sind, können beigefügt werden zusammen mit den Gebühren gemäß dem oben angeführten Tarif, und der äußere Umschlag ist an Costa's Foreign Mail care of Postmaster, New Orleans zu adressieren.“ Der Tarif belief sich auf \$ 1,- nach Europa und enthielt den konföderierten Gebührenanteil. Kuriere beförderten die Post durch Texas nach Brownsville und dort über den Grenzfluss Rio Grande nach Matamoros in Mexiko. Die Briefe wurden dann weiter über Land von Matamoros nach Tampico befördert.

Die Daten des Briefes belegen für die Strecke von Galveston nach Matamoros einen Zeitraum von 14 Tagen. Von Matamoros bis zur Weiterleitung ab Tampico durch die Britische Post vergingen weitere 43 Tage. Letztendlich betrug die Übermittlungszeit von Galveston bis Krossen 3 Monate.

** Die Inhaber der Firma Droege Oetling & Co. sind bremischen Ursprungs. Die Firma kann auf das Unternehmen J. A. Droege Söhne (um 1800 im Handel mit St. Thomas und Zentral-

amerika tätig) zurückgeführt werden. In Tampico war die ebenfalls aus dem gleichen bre-mischen Familienunternehmen hervorgegangene Firma Droege & Co., Tampico dort viele Jahre für die britische Postlinie *ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY (RMSPC)* als Agenten (zuständig für die Betreuung und Abfertigung der Schiffe) tätig. (Die Annahme, Abfertigung und Weiterleitung der Postsendungen wurde durch das britische Konsulat in Tampico vorgenommen.)

*** Die Britische Post, als bedeutendster Träger des internationalen Briefverkehrs in Amerika, hatte St. Thomas in der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Verteilungszentrum der Transitpost in Mittelamerika und damit zum Drehkreuz ihrer Verkehrsverbindungen gemacht. Dem britischen Beispiel folgten bald weitere Staaten indem St. Thomas auch dort Mittelpunkt der jeweiligen Verkehrssysteme wurde. St. Thomas war in jener Zeit mit bis zu 30 See-schiffsankünften pro Tag der bedeutendste Umschlagsplatz für Handel und Kommunikation in Amerika.

**** Der preußische Tarif: **Briefporto-Taxe** wies im Verkehr mit Mexiko folgende Gebühren (je Loth Gewicht) aus:

- a) die Beförderung zwischen Preußen und England 4 Pence
oder 4 Silbergroschen
- b) die Beförderung zwischen England und der Mexikanischen Küste 2 Shilling. 1 Pence
oder 21 Silbergroschen

Zu den sich aus der Addition ergebenden 25 Sgr. war das DÖPV-Vereinsporto hinzu-zuaddieren. (Im Falle des
gezeigten Briefes 3 Sgr.)

Eine Anmerkung:

Es sind manchmal einfache, wenig spektakuläre Briefe, die, schaut der Betrachter genauer hin, geschichtliche Zusammenhänge sichtbar machen, die in der traditionellen Forschung der Universitäten und Institute wohl in Abhandlungen nachzulesen sind, dort aber ohne ein aktuelles Belegstück - nur theoretisch beschrieben – einen scheinbaren Mangel an Authentizität tragen. Theorie und Praxis vermitteln erst ein vollständiges Ganzes. Das Verstehen und Erfassen der sich aus beiden Faktoren ergebenden Zusammenhänge bedingen Planung und Erfolg in der Wirtschaft wie auch im privaten Umfeld. Insofern besitzt postgeschichtliche Forschung, wie sie in vielen Abhandlungen und Veröffentlichungen in den DASV-Rund-briefen zu finden ist, eine hohe Wertigkeit in der (Er)Forschung des für unsere Zeit so wich-tigen Bereiches der Kommunikation. Die Übermittlung von Informationen war neben der Er-schließung unserer Welt Voraussetzung und damit tragende Basis für den rasanten Fortschritt von Handel und Industrie sowie des in unserer Zeit so bedeutenden Dienst-leistungssektors.

Quellenverzeichnis:

- Staatsarchiv Bremen,
DuBois, John L. herausgegeben v. J. A. Farrington, R. G. Schnell : *Danish West Indies Mails 1754-1917 - Postal History*
Faulkner, Harold U.: *American Economic History*, New York 1954, 7. Aufl. deutsche Übers. W.
Schwerdtfeger, Dssdf. 1957 Hubbard, Walter und Richard F. Winter: *North Atlantic Mail Sailings 1840 – 1875*
Kenton, Phil J. und Harry G. Parsons: *Early Routings Of The Royal Mail Steam Packet Company 1842 – 1879*
Schwebel, Karl H.: *Bremer Kaufleute in den Freihäfen der Karibik*, Staatsarchiv Bremen 1995
Van Der Linden, James : *Catalogue Des Marques de Passage (1993) und 1. Supplement 1998*
Walske, Steven C.: *Blockade-Run Transatlantic Mail, 1861-1865 The Chronicle, U.S. Classic Postal Issues – No.-1/Vol. 59*

Das Geheimnis der schwarzen Stempelfarbe

Am 8. April 1889 richtete das Post Office Department in Washington eine detaillierte Anfrage betreffend die Herstellung und die Verwendung der Freimarken an das Generalpostamt in Berlin. In der bereitwillig erteilten Auskunft, die in Vertretung des Direktors der Reichsdruckerei am 13. Mai 1889 von einem Mitarbeiter entworfen wurde, erregte eine Bemerkung in Zusammenhang mit der Frage nach der gebräuchlichen Stempelfarbe meine Aufmerksamkeit. Auf die Mitteilung, dass die Stempelfarbe von der entwerteten Marke nicht vollständig entfernt werden kann, folgt der Satz: *Die Zusammensetzung dieser Stempelfarbe ist Geheimnis* (1). Und das ist es damals für den Generalpostmeister auch geblieben.

Dieses Postgeheimnis hat mich neugierig gemacht, und fortan habe ich bei meinen Berliner Archivrecherchen auf die Erwähnung von Stempelfarbe in den Postakten besonders geachtet. Lange Zeit vergeblich, bis ich dann im Museum für Kommunikation ganz überraschend doch noch fündig wurde.

Meine Aktenfunde sind allerdings nur punktuell und reichen für eine ausführliche Darstellung nicht aus. Sie scheinen aber dennoch der Veröffentlichung wert, da mir zum Thema ‚Zusammensetzung der Stempelfarbe‘ bislang keine weiteren Aufsätze bekannt sind.

Dass die Stempelfarbe überhaupt zum Problem wurde, setzte die Einführung von Briefmarken und von vorausfrankierten Umschlägen, d. h. Ganzsachen, voraus. Ohne dass ich es aus den Quellen ausdrücklich beweisen kann, möchte ich vermuten, dass zunächst die Herstellung bzw. Beschaffung dezentral den Postämtern überlassen war, die dafür ihre Rezepte oder Lieferanten hatten. Erst mit der Einführung von Wertzeichen begann die Suche nach einer Farbe, die sich nicht wieder entfernen ließ. 1853 musste das Generalpostamt bei der Beantwortung der Anfrage einer anderen Postverwaltung gestehen: *Eine Schwärze zum Entwerten der Postfreimarken ausfindig zu machen, welche der Abwaschung durch chemische Mittel vollkommen widersteht, ist den vielfachen Bemühungen der preußischen Postverwaltung bis jetzt noch nicht gelungen*. Es war den Beamten bekannt, dass sich die Farbe mit Terpentin entfernen ließ. Man tröstete sich damit – und teilte dies in der Antwort auch mit – dass bislang noch nicht viele Versuche des Missbrauchs bekannt geworden waren (2).

Die Herstellung der *Stempelschwärz-Apparate* – es handelt sich ganz einfach um stabile Stempelkissen – und der Farbe war vertraglich an den Fabrikanten F. A. Loehmer in Berlin vergeben. Er verstarb 1854, der Vertrag wurde auf seine Witwe übertragen und noch 1867 verlängert. Es war jedoch kein Exklusivvertrag, der alle preußischen Postämter gebunden hätte (3).

1856 wurde der Oberpostdirektion Breslau eine *Anweisung zur Anfertigung und Unterhaltung eines zweckmäßigen Stempel-Schwärz-Apparats* des Postdepartements in Lübeck bekannt. Der Apparat nebst zugehöriger Farbe wurde weisungsgemäß im Breslauer Postdienst erprobt und über das Ergebnis nach Berlin berichtet. Ich drucke die beiden Schreiben im Anhang (Nr. 1 und 2) vollständig ab. Während das Stempelkissen nicht befriedigte, gefiel die aus Elfenbeinruß und Olivenöl („Baumöl“) hergestellte Farbe. Der berichtende Oberpostdirektor von Breslau beabsichtigte, sie in seiner Oberpostdirektion einzuführen. Ob diese Schwärze allerdings dem Einsatz von Terpentin oder von Chemikalien zu widerstehen vermochte, ist zu bezweifeln. Das Thema hat jedenfalls das Generalpostamt noch drei Jahrzehnte beschäftigt. Erwünscht war auch die Eigenschaft, das Umdrucken des Stempels mittels Wachspapiers oder feuchten Löschpapiers zu verhindern (4).

Die schlechte Haftung der Stempelfarbe auf dem scharf geprägten Wertstempel war der Grund, warum seit 1862 der sog. Diamantüberdruck nicht mehr oberhalb, sondern quer durch den Wertstempel verlaufend angebracht wurde. Man erwog nämlich zunächst, auf dem Umschlag den Stempelabschlag wieder wie früher neben den Wertstempel zu setzen. Diese Überlegung warf allerdings ein Problem auf: ausgeschnittene Wertstempel waren

frankaturgültig und optisch von Briefmarken in gleicher Zeichnung kaum zu unterscheiden. Der durch das Bild verlaufende diagonale Diamantüberdruck sollte Ganzsachenausschnitte als solche erkennbar machen. Einfacher hätte sich das Problem der nicht haftenden Farbe lösen lassen, wäre man vom Prägedruck zum Buchdruck – wie bei den Freimarken – übergegangen. Schließlich beließ man es bei der bisherigen Abstempelung des Wertstempels; der diagonale Überdruck aber verläuft seit 1862 (U23ff.) quer durch den Wertstempel. Schon Kalckhoff hat auf die Umständlichkeit der Postverwaltung bei der Lösung dieses selbst bereiteten Problems hingewiesen (5).

Auf der Suche nach einer besseren Stempelfarbe wurde das Generalpostamt 1865 auf die Praxis des Eisenbahn-Postbüros Nr. 10 aufmerksam, das den Streckenstempel Verviers – Köln auf Briefen aus Frankreich und England seit dem Jahreswechsel 1864/65 in Blau abschlug. Auf Grund guter Erfahrungen erfolgten Stempelversuche mit blauer Farbe auch bei Berliner Postämtern. Dieser Zusammenhang ist m. W. bislang unbekannt und dürfte Preußensammler interessieren. Lieferant der blauen Farbe war der Berliner Apotheker Endenthum, dessen Produkt aber die Besorgnis, die Farbe ließe sich entfernen, nicht zu zerstreuen vermochte. Im März 1868 wurde er aufgefordert, seine Farbe zu verbessern. Ein ausdrücklich verordnetes Ende des Versuchs habe ich in den Akten (bislang?) nicht gefunden. Die Angaben bei Kruschel lassen vermuten, dass die Berliner Postämter, für die sich die Verwendung blauer Stempelfarbe nachweisen lässt, spätestens im Laufe des Jahres 1869 zu Schwarz zurückkehrten. Nur das Hofpostamt verwendete das Blau noch bis 1872, vielleicht weil es die Restbestände der angekauften Farbe aufbrauchte. Im Zusammenhang mit diesem Feldversuch mit blauer Farbe steht sicherlich auch die kurzzeitige Verwendung von violetter Stempelfarbe bei den Berliner Postexpeditionen 7 (nachweisbar 30. Jan. 67 bis 8. Febr. 67) und 8 (nachweisbar 3. Febr. 67 bis 23. Febr. 67). In den Akten findet sich dazu nichts. Experimentiert wurde auch mit schwarzer Farbe aus England (6).

Im Oktober 1870 wurden die meisten Oberpostdirektionen (warum Leipzig, Schwerin, Oldenburg und Braunschweig ausdrücklich ausgeschlossen blieben, weiß ich nicht) durch ein Zirkular von einem Vertrag in Kenntnis gesetzt, den das Generalpostamt, wiederum mit dem Apotheker Endenthum, über die Lieferung schwarzer und roter Stempelfarbe geschlossen hatte (7). Als Vertragsbedingungen wurden u. a. genannt: *Die schwarze Stempelfarbe muß eine hinreichende Masse von fettigen Substanzen enthalten..... Die rote Tempelfarbe muß aus reinem Zinnober angefertigt sein.* Den Oberpostdirektionen blieb es lt. Begleitschreiben frei gestellt, die Farben auch von anderen Lieferanten zu beziehen, doch wurde von der schwarzen Farbe als ein Haupterfordernis verlangt, *dass sie vermöge eines genügenden Zusatzes von fettigen Bestandtheilen geeignet ist, beim Entwerten der Freimarken dieselben gehörg zu durchdringen und ein nachträgliches Abwaschen der Stempelabdrücke unmöglich zu machen.*

Mein nächster Aktenfund datiert aus dem Jahre 1871. Der Leiter der OPD Darmstadt berichtete über die noch aus den Zeiten der thurn- und taxisschen Post stammende Gewohnheit, schwarze Stempelfarbe aus dem Ruß, der sich an den Siegelapparaten (wie die wohl ausgesehen haben?) absetzte, und Baumöl (d. i. Olivenöl) herzustellen. Das Postamt Mainz habe seine Stempelfarbe seit jeher so hergestellt (8)

Ein anscheinend weit verbreiteter Brauch war die Zubereitung der Stempelfarbe unter Zusatz von Glycerin. Das ließ sich zunächst gut an, doch machte man bald die Entdeckung, dass die so bereitete Farbe das Stempelmetall rosten ließ. Kein Wunder, denn Glycerin ist in Wasser löslich und obendrein hygroskopisch! In der Folge wurde die Verwendung glycerinhaltiger Farbe untersagt. Als das Generalpostamt einen seit 1873 mit dem Berliner Apotheker Hammer bestehenden Liefervertrag 1879 und 1883 erneuerte, bestimmte sein Paragraph 2: *Die zu liefernde Stempelfarbe muss der bei dem Post-Zeugamte niedergelegten Probe genau entsprechen. Insbesondere muss die Stempelfarbe eine tiefschwarze Farbe haben, hinreichend fettig und in Wasser nicht löslich sein. Bestandteile, durch welche die Dauerhaftigkeit der Stempel und Typen vermindert wird, darf die Stempelfarbe nicht enthalten.*

Das generelle Verbot der Beimischung von Glycerin wird ausdrücklich erwähnt in einem Schreiben an das österreichische Ministerium für Handel und Volkswirtschaft, aus dem auch hervorgeht, dass die Stempelfarbe dezentral beschafft wurde.

Befolgt wurde das Verbot aber anscheinend nur mangelhaft. In der OPD Trier bezogen noch 1878 viele Postämter ihre Farbe von einer Firma Julius Kathe in (Köln-) Deutz (8). Diese Farbe war glycerinhaltig und ließ sich mit einem feuchten Schwamm abwischen. Ihr Weiterbezug wurde strengstens untersagt. Die OPD Köln selbst kaufte seit 1865 bei einer Handlung in Wesel.

Im September 1879 erprobte das Generalpostamt eine Farbe, die es sich von der italienischen Post besorgt hatte. Sie befriedigte nicht.

Es dauerte bis 1885, dass die Suche des nunmehrigen Reichspostamtes zum Erfolg führte. Der entscheidende Hinweis kam aus der niederländischen Landesdruckerei in Den Haag. Die Farbe des Berliner Apothekers Hammer bestand anscheinend aus 5 Teilen Buchdruckfarbe und 2 Teilen mit Trockenstoff gekochtem Leinöl. Aus Den Haag kam nun der Vorschlag, einem Teil grünes oder rotes Anilin hinzuzufügen. In einem Schreiben fand ich dafür die Bezeichnung *Mielingsches Verfahren*. Der die Ergebnisse der Erprobung durch alle Oberpostdirektionen zusammenfassende Bericht des Direktors der Reichsdruckerei Busse vom 14. Dezember 1885 fiel sehr günstig aus (im Wortlaut abgedruckt als Anhang Nr.3).

Das Problem, Postbetrug, ins Werk gesetzt durch Ganzfälschung oder Entfernen des Stempels, zu verhindern, war inzwischen längst auch von einer anderen Seite her technisch angegangen worden. Die Nichtentfernbarkeit des Poststempels war nur noch ein Teil der angestrebten Gesamtlösung. Gesucht wurde eine Markenoberfläche, die sich gegen Wasser (beim Ablösen der Marke) oder Angriffe mit Chemikalien zur Wehr setzte, indem sie sich deutlich erkennbar veränderte. Erstmals waren die hochwertigen Marken von 1866 für den preußischen Innendienst in einem komplizierten Verfahren und auf einem äußerst empfindlichen Papier gedruckt worden, das aber für die Postverwaltung selbst zum Problem wurde. Von 1879 bis 1914 wurden die Briefmarken mit einem unsichtbaren Überdruck versehen. Ganzsachen wusste man zunächst durch den Prägedruck des Wertstempels geschützt. Sie zu fälschen war ohnehin schwierig und ist auch nie versucht worden. Der 1894 eingeführte Karton mit Wasserzeichen diente eher Kontrollzwecken denn dem Schutz vor Fälschungen (10).

Durch das Zusammenwirken des unsichtbaren Überdrucks mit Phenol-Phtalein-Lösung (übrigens sehr giftig!) und der neuen Stempelfarbe konnte das Reichspostamt seine Wertzeichen für hinreichend gefeit gegen Wiederverwendung halten. *Seitdem bei den Reichspostanstalten die neue Hammersche Stempelfarbe zur Verwendung kommt, welcher durchdringender Kraft und so große Unvertilgbarkeit innewohnt, dass sie ohne augenfällige Beschädigung der Markenfarbe nicht entfernt werden kann, ist die ausreichende Entwertung gesichert*, berichtete der Direktor der Reichsdruckerei Busse in einem als Geheim bezeichneten Gutachten am 12. August 1889 an das Reichspostamt, im gleichen Jahr also, in welchem dem Generalpostmeister der USA die Auskunft über die Zusammensetzung der Stempelfarbe verweigert worden war (11).

Vorbemerkung zur Überlieferung der Archivalien:

Grundsätzlich sind die erhaltenen Akten vor 1868 – also aus preußischer Zeit – im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem zu suchen, die Akten nach 1868 im Bundesarchiv Berlin, Finckensteinallee 63. Naturgemäß gibt es viele Überschneidungen, denn die Aktenführung im Generalpostamt war ja kontinuierlich und fing nicht 1868 neu an. Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich der größte Teil der noch erhaltenen Postakten in der DDR. Dort ist – zumindest in den neueren Beständen (nach 1868) – heftig kassiert worden, einiges davon sogar über das Zentralantiquariat der DDR verkauft worden. Der damalige Leiter des Postmuseums der DDR in Berlin hat das Verdienst, vieles davon für sein Museum zu retten. Diese Bestände befinden sich nunmehr im Berliner Museum für Kommunikation und sind über eine Schlagwortkartei zugänglich.

(1) Bundesarchiv (BA) R 4701/GA 2003 fol. 78-80.

(2) Geheimes Staatsarchiv (GSA) I. HA Rep. 103 Nr. 850 Entwurf zur Beantwortung einer Anfrage vom 15. Jan. 1853 (dieser wie auch andere Aktenbände waren im Mai 2005 noch nicht foliiert, deshalb muss nach den Daten der Schriftsätze zitiert werden).

(3) Museum f. Kommunikation AM 2061. Alle im Museum verwahrten Akten sind nicht foliiert.

(4) Mus. f. Komm. AM 2061, darin auch die im Anhang abgedr. Schreiben Nr. 1 und 2. Herr Prof. Dr. Klein BPP teilte mir mündlich mit, dass in Russland Ruß u. a. von verbranntem Bernstein zur Herstellung von Stempelfarbe benutzt wurde. Ferner Mus. f. Komm. AM 701, dort die Anforderung, das Umdrucken des Stempels zu verhindern (vielleicht, weil der Poststempel Beweiskraft vor Gericht hatte ?).

(5) GSA I. HA Rep. 103 Nr. 851 (28.7.1862). Diesen Aktenband hat Lindenberg eingesehen, nach seinen Aufzeichnungen Kalckhoff, Die Briefumschläge von Preußen, 1943 ND 1987, S. 79ff.

(6) Mus. f. Komm. AM 2061, Schreiben vom 1. März 1865 und später. ArGe NDP Rdbf. 41.1996, S. 55 u. 59.2002, S.32. - W. Kruschel, Klassische Berliner Postgeschichte, 1987, S. 188 ff. bildet die in Frage kommenden Stempel ab und gibt den Zeitraum an, während dem sie in Blau nachweisbar sind. Ebenso v. Garnier, Katalog der Bahnpoststempel 1868-1871, 2004, S. 84 für die Streckenstempel Verviers - Coeln. Zur Verwendung violetter Aufgabestempel: Bayer/Stautz, Hb. der preuß. Freimarken. 2. Aufl.1996, Kap. 10 03 03 sowie Kruschel (wie zuvor).

(7) Mus. f. Komm. AM 18.

(8) Hierzu und zum Folgenden vgl. Mus. f. Komm. AM 701

(9) In einer Drucksache warb Kathe 1867 u.a. mit folgender Referenz: Meine neuen vorzüglichen Stempelfarben, welche gegenwärtig in den Bezirken der Königl. Ober Post-Direktionen in Arnberg, Coblenz, Cöln, Düsseldorf, Trier, Frankfurt/M. eingeführt werden, erlaube ich mir, ganz besonderer Beachtung zu empfehlen, ArGe NDP Rdbf. 31. 1992, S.48.

(10) Unsichtbarer Überdruck: M. Jäschke-Lantelme, Pfennige, Pfennig und Krone/Adler, 2004, S. 212f., 215f., ferner M. Wiegand, Freimarkenausgabe Pfennig Deutsches Reich 1880, 2006, S. 15, 32f.

(11) Ich danke Herrn Jäschke-Lantelme für die Überlassung einer Ablichtung dieses Schreibens, das sich in den Akten des Bundesarchivs befindet. Busses Gutachten lässt übrigens den Schluss zu, dass 1889 die neue Stempelfarbe immer noch nicht überall ein-geführt war, denn Busse berichtet weiter: Dementsprechend würde die allgemeine Einfüh-rung der neuen Hammerschen Stempelfarbe besonders zu empfehlen sein.

Bei den im Anhang gedruckten Texten habe ich die Schreibweise der Vorlagen beibehalten, lediglich in Wörtern wie Mittheilungen das th zu t vereinfacht.

Anhang

1. **Anweisung zur Anfertigung und Unterhaltung eines zweckmäßigen Stempel-Schwärz-Apparats (Lübeck 1855).**

A. Zubereitung der Schwärze.

Man nehme einige Lot gebrannten pulverisierten Elfenbeins - (2 Lot genügen, um einen Apparat längere Zeit mit Schwärze zu versorgen) – gieße darüber zunächst etwas reines Baumöl. Ist das Elfenbein mit dem darüber gegossenen Baumöl ganz durchzogen. so wird unter beständigen Umrühren mit einem Holzstäbchen so viel Baumöl zugegossen, dass das Ganze die Dicke von gutem Syrup bekommt.

Die soweit vollendete Schwärze wird in eine Kruke gegossen und durch Zubinden gegen Staub geschützt.

B. Zusammensetzung des Schwärz-Apparats.

In einem Blechkasten von mäßiger Größe, der auf den Seiten mit einigen Löchern versehen sein muss, werden 12 bis 16 Lagen – bei starkem Gebrauch bis zu 24 Lagen – recht weichen feinen wollnem Zeuges, am besten Flannels, gelegt. Zwischen den 5 obersten Lagen dieses Zeuges wird die oben beschriebene Schwärze mit einem breiten Holzspänchen dergestalt aufgetragen, dass zwischen den ersten beiden Lagen von oben nur wenig und zwischen jeder folgendem Lage etwas mehr gestrichen wird. Zwischen den unteren Lagen darf ebenso wenig als auf der obersten Lage Schwärze gestrichen werden.

Nach Auftragung der Schwärze werden die Zeug-Lagen vermittelst Bänder in dem Kasten befestigt. Darauf wird mit einem unten breiten Holz – Stampfe – so lange auf die obere Zeug-Lage gestoßen, bis die Schwärze zur Oberfläche durchgedrungen ist, womit der Stempel-Apparat vollendet und in Gebrauch genommen werden kann.

Ein solcher Apparat hält bei täglichem Gebrauche bis 14 Tage vor. Will er keine Farbe mehr abgeben, so werden die Zeug-Lagen losgebunden und in vorbemerakter Weise wiederum, jedoch mit etwas weniger Schwärze, bestrichen.

Die Erneuerung des Zeuges geschieht, sobald die Zeuglagen bei vielem Gebrauch zerrissen sind.

Diese Stempel-Apparate haben den doppelten Vorzug, dass sie erstens die Stempel nicht angreifen, insofern mit letzteren auf vielfache Lagen weichen Zeuges getupft wird und zweitens den Stempel (!) nicht verunreinigen und somit immer deutliche Abdrucke liefern.

Mus. f. Komm. AM 2061.

2. Breslau, den 10ten April 1856. Der Ober-Post-Direktor berichtet über die Zweckmäßigkeit des Probe-Schwärz-Apparats aus Lübeck.

Den mir ... zur Prüfung überwiesenen Schwärz-Apparat aus Lübeck, welchen ich bei dem hiesigen Postamte habe in Gebrauch nehmen lassen, kann ich im allgemeinen als zweckentsprechend bezeichnen, denn die mit Hilfe desselben erzielten Abdrücke zeichnen sich durch große Klarheit und Deutlichkeit aus.

Als hervortretenden Übestand muss ich jedoch die Zusammensetzung des Schwärzkissens aus bloßen Flanelflecken bezeichnen. Der weiche Stoff wird zu leicht von der Schwärze durchzogen, setzt Fasern und Haare ab, die sich den Stempeln mitteilen und deren häufigere Reinigung erfordern.

Auch erleichtert die poröse Beschaffenheit des Flanells das Durchdringen der Schwärze in die unteren Lagen, während in den oberen nur der compacte Färbestoff zurückbleibt und auf den Stempelabdruck nachtheilig einwirkt. Werden dagegen Lagen von festerem Tuche in Anwendung gebracht, so fallen die angeführten Übelstände weg.

In meinem Verwaltungsbezirke habe ich Stempelapparate eingeführt, bei denen die Stempelkissen aus Kälberhaaren und einem Überzug aus grauem Tuche bestehen. Diese, seit beinahe einem Jahre bei den Post-Anstalten meines Bezirkes zur Anwendung gekommenen Apparate haben sich bisher als brauchbar bewährt, und ich gebe ihnen um (!) deshalb vor dem Probeapparate den Vorzug, weil sie sorgfältiger und reinlicher gehalten werden können als es bei jenem aus losen, mit Schwärze getränkten Tuchflecken bestehenden Apparate möglich ist.

Dagegen ist die aus pulversiertem Elfenbein und aus Baumöl fabricirte Stempelfarbe vorzüglich und der bisher benutzten Schwärze vorzuziehen.

Ich beabsichtige, die Schwärze aus jener Composition in meinem Verwaltungsbezirke einzuführen.

Der Ober-Post-Direktor
Schulz

Mus. f. Komm. AM 2061

3. Berlin, S.W., den 14. Dezember 1885. Verwendbarkeit der neuen nach dem Mieling'schen Verfahren zubereiteten Stempelfarbe.

Nach den Äußerungen der beteiligten Ober-Postdirektionen über die Brauchbarkeit der versuchsweise verwendeten neuen Stempelfarbe darf das Ergebnis der angestellten Versuche als ein fast ausnahmslos günstiges bezeichnet werden, sobald die von einigen Ober-Postdirektionen erhobene Klage über die Dickflüssigkeit der Farbe und das zu langsame Trocknen derselben, welche letztere Erscheinung mit der Dickflüssigkeit im Zusammenhang steht, befriedigt sein wird.

Dem vermeintlichen Übelstande könnte, wie dies auch bei einer Anzahl von Postanstalten richtig worden ist, schon dadurch abgeholfen werden, dass die Farbe in möglichst dünner Lage auf die Stempelkissen aufgetragen und dafür desto öfter erneuert wird; immerhin erfordert aber diese Behandlung der Stempelgeräte eine etwas größere Sorgfalt und Mühe-waltung, und ich habe deshalb, als seinerzeit Klagen über die Dickflüssigkeit und das lang-same Trocknen der Farbe unmittelbar hierher gerichtet wurden, seit Ende Juli 1885 den Ober-Postdirektionen in Arnberg, Berlin, Darmstadt, Karlsruhe sowie den Postämtern in Altena, Dortmund, Fredeburg, M.Gladbach Hamburg, Mülheim (Ruhr) und Solingen eine leichter flüssige und schneller trocknende Stempelfarbe übersenden lassen, welche zugleich probeweise mit rotem Anilin statt des ursprünglich verwendeten grünen versetzt ist.

Während die Ober-Postdirektion in Berlin die ursprüngliche dickflüssige Stempelfarbe als die brauchbarere bezeichnet, weil eben diese Farbe ... beim Auftragen auf die Stempelkissen richtig behandelt worden ist, scheint bei den beteiligten Postanstalten des Arnberger, Düs-seldorfer und Hamburger Ober-Postdirektionsbezirks der nachträglich gelieferten dickflüssi-gen Farbe der Vorzug gegeben zu werden.

Bei Erledigung des am Schlusse der oben angeführten hohen Verfügung erteilten Auftrags habe ich deshalb dem Verwaltungsbureau des Reichspostamts je ½ Kilogramm der ur-sprünglichen und der nachträglich gelieferten Stempelfarbe zur Vergleichung übersandt.

Nach meinem gehorsamsten Dafürhalten dürfte unter den obwaltenden Umständen der dünnflüssigeren Farbe der Vorzug zu geben sein, weil dieselbe leichter zu behandeln ist und von der Beschaffenheit der Stempelkissen, wenn dieselben nur den gewöhnlichsten Ansprü-chen genügen, im allgemeinen weniger beeinflusst wird, so dass es bei Verwendung der Farbe lediglich bei dem bisherigen, den Postanstalten geläufigen Verfahren verbleiben könn-te. Der Preis der Farbe sowie die Unverfügbarkeit der Stempelabdrücke würde durch die größere Dünnflüssigkeit nicht verändert werden.

Was die in den Berichten einzelner Ober-Postdirektionen, abgesehen von dem vorstehend erörterten Punkte, enthaltenen Klagen anbelangt, so dürften dieselben teils auf zufällige Erscheinungen, teils auf unrichtige Behandlung der Stempelgeräte oder auf einen gewissen Grad von Voreingenommenheit zurückzuführen sein.

Letztere waltet sicherlich ob, wenn bei einem Postamte in Berlin einzelne Stempeler Prickeln und Trockenheit im Halse verspürt haben wollen, sobald sie beim Stempeln die Finger mit der Zunge anfeuchteten.

Die von der Reichsdruckerei gelieferte Stempelfarbe hat genau dieselben Bestandteile wie die von dem Apotheker Hammer hierselbst gelieferte Farbe, welche bei den Postanstalten in Berlin verwendet wird; der Zusatz von Anilin ist, selbst wenn dieser Stoff, was er bei heutiger Erzeugungsart nicht ist, giftig wäre, ein so geringer, dass von einem schädlichen Einfluß der Farbe auf den menschlichen Körper nicht die Rede sein kann.

Ebenso wenig steht der Zufall, dass bei dem Postamte 2 in Breslau kleine Stückchen aus den Stempeltypen ausgebrochen sind, mit der Verwendung der neuen Farbe in irgend welchem Zusammenhange.

Die Anführung der Ober-Postdirektion in Leipzig, dass die Farbe von den Händen sich schwer entfernen lasse und anscheinend ätzend auf die Haut wirke, mag in ihrem ersten

Teile wohl begründet sein, dürfte aber, da die schwere Vertilgbarkeit der Farbe der Zweck der neuen Bereitungsart ist, nicht als ein Übelstand anzusehen sein; die Annahme, als wirke die Farbe ätzend auf die Haut, ist dagegen nicht zutreffend, da Säuren oder ätzende Stoffe in der Farbe nicht enthalten sind.

Was schließlich die Urteile der beiden Ober-Postdirektionen Cöln und Düsseldorf anbelangt, welche allein sich bedingungslos gegen die Einführung der neuen Stempelfarbe ausgesprochen, so gestatte ich mir gehorsamst hervorzuheben, dass alle von der Ober-Postdirektion von Cöln aufgeführten Mängel der Farbe durch die unrichtige Behandlung derselben verursacht sind, denn ... die Farbe (ist), weil sie zu dickflüssig erschien, anstatt in dünner Lage dicker auf das Stempelkissen aufgetragen worden, wodurch gerade das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung herbeigeführt und zu den weiteren ... Missständen Veranlassung gegeben worden ist.

Die Ober-Postdirektion Düsseldorf leitet aus dem Vordersatze, dass die bisherige Stempelfarbe dieselben guten Eigenschaften besitze wie die zu den Versuchen gelieferte neue Farbe und dabei billiger sei als letztere, das bedingungslose Urteil ab, die bisherige Farbe sei demnach vorzuziehen. Bei diesem Urteil scheint also der zugegebene Vorteil und Hauptzweck der neuen Farbe, ihre Unvertilgbarkeit, außer Betracht gelassen zu sein.

Bei sachgemäßer Abwägung der von den beteiligten Ober-Postdirektionen abgegebenen Urteile glaube ich mich gehorsamst dahin aussprechen zu sollen, dass sich die allgemeine Einführung der neuen Stempelfarbe wegen des durchweg anerkannten Vorteils der Unvertilgbarkeit der Stempelabdrucke empfehlen wird.

Der Direktor der Reichsdruckerei
Geheimer Regierungsrat
Busse.

Mus. f. Komm. AM 701. Dem Schreiben waren 2 nicht mehr vorhandene Anlagen beigelegt, auf die im Text durch Verweisungen Bezug genommen wird. Ich habe an den betreffenden Textstellen Pünktchen gesetzt. Die Anlagen resümierten die Voten der Ober-Postdirektionen.

Der Aufsatz erscheint zugleich in: Die Ganzsache 81.2007, H. 1

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete

Informationen durch

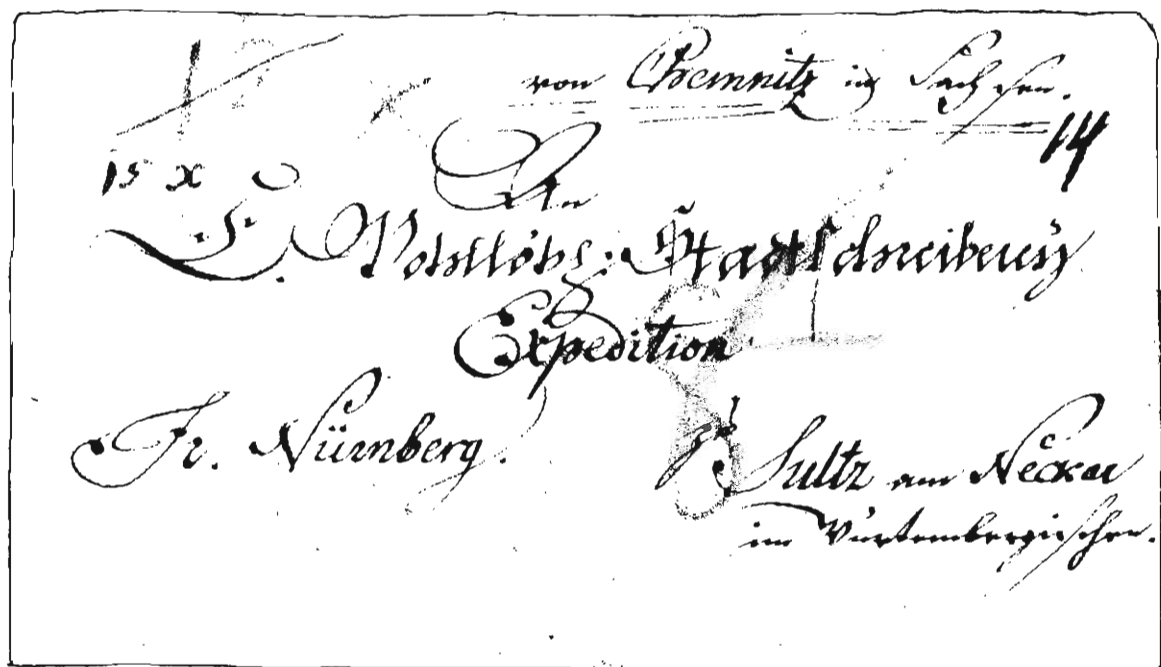
Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202

Früher handschriftlicher Postmeistervermerk

„von Chemnitz in Sachsen“

Am 24. Oktober 1800 schrieb der Bürger Samuel Unger aus Chemnitz an die Stadtschreiberei in Sultz am Neckar (Kreis Rottweil). Es ging um das Erbe von seiner Mutter. Er teilt der Stadtschreiberei mit, dass das Geld noch nicht angekommen ist. Er bittet darum, das Geld alsbald mit der „ordinären Reitpost“ zu senden. Eine gesonderte Quittung soll sogleich erfolgen.



Bei Aufgabe des Briefes schrieb der Postmeister auf den Brief „von Chemnitz in Sachsen“. Die Taxierung ist wie folgt:

Teilfrancobrief, rückseitig 6 Groschen in Röteln, Franco bis Nürnberg
Franco bis Nürnberg = 6 Groschen, vorderseitig in Röteln / Tinte vermerkt
Nürnberg – Stuttgart = 8 Kreuzer
Stuttgart – Balingen = 4 Kreuzer (nicht vermerkt)
Gesamt 12 Kreuzer in Röteln vermerkt
Balingen – Sultz am Neckar Botenlohn = 3 Kreuzer
Gesamt 15 Kreuzer in Tinte, diesen Betrag musste der Empfänger entrichten.
Kartierungsvermerk oben rechts „14“

Leitweg:

Befördert auf dem 2x wöchentlichen Reit- und Fahrpostkurs Dresden – Chemnitz – Nürnberg. Die Postritte erfolgten bis Hof durch sächsische Posten. Hier erfolgte der Übergang auf die kaiserlichen Reichsposten bis Nürnberg, von dort auf dem 2x wöchentlichen Reit- und Fahrpostkurs Nürnberg – Stuttgart, weiter auf dem Ordinari Postkurs Stuttgart – Schaffhausen mit Beipack des Briefes bis Balingen.

Botengang Balingen – Sultz am Neckar.

Das Stadtpostamt der Hansestadt Bremen

Das folgende ist eine Zusammenfassung eines Vortrags anlässlich des DASV-Abends zum 120-jährigen Bestehen des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e.V. am 10. November 2006 im HANNOVER CONGRESS CENTRUM.

Schwerpunkt des Vortrages über das Stadtpostamt Bremen waren die Übersee-Verbindungen der Hansestadt, erläutert an etwa 40 Briefen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Asien und Australien, die zwischen 1841 und 1867, dem Zeitraum der ersten internationalen Postverträge souveräner Staaten, befördert wurden. Die Freie Hansestadt Bremen war wegen ihrer gut überschaubaren Größe Vorreiter und Testfall für eine neue Entwicklung im Postwesen, angestoßen durch die britische Postreform 1840. Mit diesen Verträgen wurde erstmalig der Austausch von Briefpost zwischen einer deutschen und einer europäischen oder überseeischen Postverwaltung auf gesicherter, staatlicher Basis ermöglicht.

Zunächst wurden Austausch-Ämter vereinbart und jede Seite bezahlte ihr Porto bis zur Grenze. Ab 1844 wurde die gegenseitige Verrechnung eingeführt und Briefe konnten erstmalig bis zum Empfänger bezahlt oder gänzlich unbezahlt versendet werden. Man erkannte auch in Deutschland, vorzugsweise in den durch internationalen Handel geprägten Hafenstädten, zunehmend die große wirtschaftliche Bedeutung eines gesicherten, schnellen und billigen Postaustausches - im Gegensatz zu beispielsweise Thurn und Taxis, das die Post ausschließlich unter fiskalischen Gesichtspunkten sah.

Es entstand ein Netzwerk von Verträgen mit sinkenden Tarifen und kürzer werdenden Laufzeiten zum Vorteil des Handels und auch zunehmend eines privaten Publikums. Ganz zentrale Bedeutung bekam hierbei dann im innerdeutschen Bereich die Gründung des DÖPV 1850. Einige für Bremen wichtige Daten dieser Entwicklung sind in der Zeittafel Tabelle 1 zusammen gefasst.

Tabelle 1: Zeittafel Stadtpostamt Bremen 1841 – 1867

Oktober 1841	erster internationaler Postvertrag UK – Stadtpostamt Bremen und damit Zugang zu den britischen Überseeverbindungen der BOM - bis 1844 ohne Verrechnung Bremen – UK
Oktober 1845	erster hannoverscher Postvertrag England – Königreich - Stempel „EüB“ mit dem Hannoverschen Postamt Bremen als Austausch-Postamt
Januar 1847	erster preußischer Postvertrag UK – Preußen - für Bremen relevant durch die Personalunion der Ämter
Juni 1847	erster bremischer Übersee-Vertrag - Stadtpostamt – USA mit Verrechnung für bezahlte und unbezahlte Briefe
Februar 1849	erster Vertrag UK – USA nach dem britisch-amerikanischen Postkrieg 1847 / 48, ausgelöst durch die Bremen Mail
April 1850	Gründung des Deutsch-Österreichischen Postvereins (Beitritt Bayern und Sachsen)
Juni 1851	Beitritt des Königreiches Hannover zum DÖPV
Januar 1852	Beitritt der Hansestadt Bremen zum DÖPV mit Neuordnung der einzelnen Briefpostkurse
Oktober 1852	erster preußischer Übersee-Vertrag: Preußen – USA - die „Prussian Closed Mail“ über UK, mit Verrechnung und im Transit nach Gewicht

1859	Revision ganz vieler Verträge - DÖPV Bremen Mail (Tarifsplitting aufgehoben) BOM (Preußen – UK)
Oktober 1866	Königreich Hannover wird preußische Provinz - hannoversches Postamt Bremen schon im Juli 1866
Juni 1867	Thurn und Taxis wird von Preußen übernommen
Januar 1868	Gründung des Norddeutschen Postvereins

Die Neuordnung der Briefpostkurse in Bremen mit dem Eintritt der Hansestadt in den DÖPV zum 1. Januar 1852 regelte die Wettbewerbssituation zwischen den verschiedenen, in Bremen arbeitenden Postverwaltungen endgültig und ist in Tabelle 2 zusammen gefasst.

Tabelle 2 **Neuordnung der Briefpostkurse in Bremen zum
1. Januar 1852**

	in den Postverein	ins Ausland	nach Übersee
Stadtpost	Bremen-Inland Hamburg Lübeck Mecklenburg-Schwerin Holstein Oldenburg	UK Niederlande Skandinavien	USA direkt (Bremen Mail) Übersee durch Vermittlung
Preußen in Personalunion mit dem Stadtpostamt	Preußen Sachsen Österreich - östliche Provinzen	Russland	USA direkt durch PCM Übersee durch Vermittlung über Triest
Thurn und Taxis	eigener Postbezirk Bayern Württemberg Baden Österreich - westliche Provinzen	Frankreich Spanien Belgien Italien	Übersee durch Vermittlung über Frankreich
Hannover	Hannover Braunschweig		

Dazu im Anhang auch die amtliche Bekanntmachung an das bremische Publikum vom 31. Dezember 1851. Das Stadtpostamt hatte erstmalig einen eigenen Postbezirk - seine Häfen Vegesack und Bremerhaven - und war Austauschpostamt für das Großherzogtum Oldenburg in deutsche und fremde Länder. Preußen war schon 1824 eine Personalunion mit dem hanseatischen Postamt eingegangen und es war dem Stadtpostamt 1846 gelungen, die transatlantischen Übersee-Verbindungen durch Verstaatlichung der Schiffspost für sich zu sichern. Auf Verlangen des Absenders konnte man auch französische Übersee-Routen benutzen. Entsprechende Briefe mussten aber beim Stadtpostamt aufgegeben werden, um dann gegen eine Gebühr an Thurn und Taxis weitergeleitet zu werden.

Wichtigste Übersee-Destination waren die USA, in die über 80 % der in Bremen seewärts aufgegebenen Briefe liefen. Die Tarifentwicklung für diese Post aus und nach USA auf den verschiedenen Kursen, die möglich waren, ist in Tabelle 3 zusammengefasst.

Trotz des Verlustes der politischen Souveränität konnte Bremen die in diesen Jahren erarbeitete starke Stellung im transatlantischen Postverkehr auch nach 1868 noch stärken und über viele Jahre weiter ausbauen.

Abkürzungen:	DÖPV	Deutsch-Österreichischer Postverein
	BOM	British Open Mail
	EüB	„England / über Bremen“
	PCM	Prussian Closed Mail

Tabelle 3 **Entwicklung der Tarife Bremen – USA 1841 und 1867 auf den verschiedenen Routen**

	BOM via Cuxhaven	BOM via Ostende	Bremen Mail (PD)	PCM (PD)
1841	40 gro. + 18 c + 2 c 6 p + 12 p			
1845	40 gro + 5/10 c + 2c 6 p + 8 p (ship)			
1847 - Preußen – UK		48 gro + 5/10 c 20 sgr 12 p + 12 p packet 8 p ship		
1847 - BM			0 + 24 c + 5/10 c 24 gro	
1849 UK – US		40 gro + 5 c 16 3/4 sgr 12 p + 8 p packet		
1851 - PV			0 + 20 c 20 gro für Bremen	
1852 - August Oktober		32 gro + 13 3/4 sgr (PV und Transit) 8 p + 8 p		13 sgr 29 gro 30 c
1853	eingestellt		10 gro für Bremen 10 + 5 c = 6 1/2 sgr 15 + 7 c = 9 3/4 sgr	
1859 - PV – Rev.		27 gro + 5 c 11 3/4 sgr (UK 7 → 5 sgr) 6 p + 8p	10 gro für Bremen 10 + 5 c = 6 1/2 sgr	12 sgr (für be- zahlte Briefe) 27 gro 28 c
1868 - 1. Januar		eingestellt	4 sgr (bezahlt direkt) 10 c	6 sgr (bezahlt britischer Transit) 15 c

Am 28ten des nämlichen Zeitraums aller Deutschen Postverordnungen zu dem Dreißigjährigen Krieg, und der nachgehenden Berechnungen unter dem bei dem Postkammer in Bremen beschlossenen Postverordnungen ist der Geschäftskreis der vorerwähnten Postverordnungen hieselbst wie folgt: und zwar begiunnt mit dem 1. Januar 1852, folgendermaßen:

K. Königlich-Dänisches Postamt.

a) in Zeichen:

Stachtopf, mit allen Theilen Deutschlands, ausgenommen mit dem Fürstenthum Böhmen-
burg und Bregenz.

Значително надъ въ Пловдивъ въ Мюлхенъ.

b), in Breinstraßen:

Erkennung wie im Herminell, und außerdem auf dem Randbuge mit Stielen und Biegefeld.

Briefkopf mit dem förmliche Datum und nach allen Umständen, soviel das Gedächtnis zu leisten fähig ist, folgende Angaben enthalten; Fern für Datum der internen, im Uebigen wichtige des Briefverkehrs;

c) in Bezug auf

Katharinen wie in Barmen, Marien wie in Barmen.

II. Sächlich Ehem. u. Sächliches Oberpostamt.

[illegible]

III: Stadtpfarramt

in America.

a) Königlich Preussisches Postamt.

[illegible]

b) **Stadtpfarramt.**

Fahrtprot. mit dem Herzogthum Ob- u. Niederrhein.

[illegible]

Зн Бременъaben.

a) **Знаменитые Москвитин.**

Wiederholten mit dem Stinigerich-Sonnenstein, so wie nach allen benachbarten Dörfern, hochin das Schloßhaupt zu Strömen kein Wohlstand hat.

b) Bremiſches Noſſecomputer.

alle Versorgungsleistungen, mit demnach, bissem Økonomi und Budget, so wie mit denjenigen Minderungen, mit jenseits den Lebensbedürfnissen wie oben die Versorgungsleistungen; für das Fährten, Gewinn und das Økonomi, der freien Arbeit demnach kommt die interne, im übrigen diejenige der Maßnahmen zur Verfügung.

200

a) Ernährungs- und Stoffwechselung.

Frachthof mit allen Schienen Aufschl. d. d. ausgenommen mit Bremen und Eisenburg

Brickhoff wie bei Brimchaven.

b) **Beimliche Beobachtung.**

Fahrerpost mit Breiten und dem Festgehalt im Adelsburg.

Briefpost wie bei Bremerhaven:

ಶಿಖರ ಬೀದಿ, ಶೂರ್ವೇಶ್ವರೇಶ್ವರನ ಪೀಠದ ಹತ್ತಿರ, ಸೇತುವೆಯ ಮೇಲೆ
 1971 ರಲ್ಲಿ, 10 ಅಂತಸ್ತು.

und zwar für das Gewicht bis zu 1 Pfd. 30 Pfennige. Für unentgeltlich gebrachte Waaren wird eine andere Art, kann das Waare in dieser Größen werden. Auf die indirekte Besteuerung einer Waarenabgabe finden die Bestimmungen des Zolltariffs nicht Anwendung, insofern nicht durch besondere Abweichungen ein Anderes bestimmt ist.

Бремен, ден 31. Децембер 1851.

Druck von G. Schönmacher.

Stadt-Post-Amt.

B. England.

155

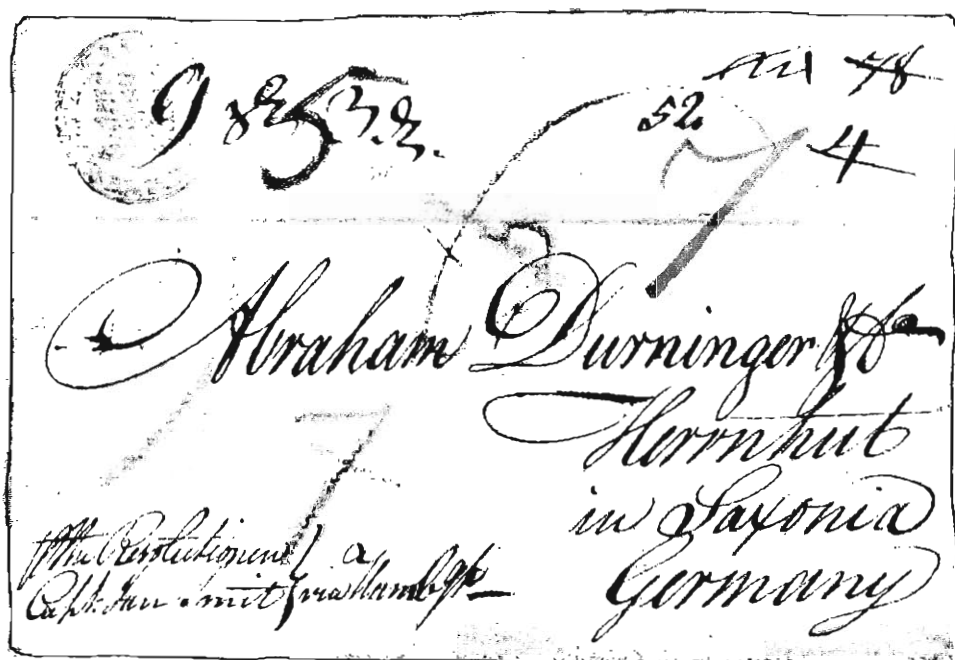
Weltweiter Handel der Fa. Abraham Dürninger aus Herrnhut, Firma der Herrnhuter Brüdergemeinde

Bereits um 1800 hatte sich die Firma Abraham Dürninger (gegründet 1747) einen festen Platz im internationalen Handel gesichert. Vor allem der Leinwandexport wurde durch die Ausschaltung der englischen Zwischenhändler ausgebaut

Erst 1806 durch die Kontinentalsperre waren die traditionellen Absatzwege nach Amerika stark beeinträchtigt.

Philadelphia war zu dieser Zeit bis ins frühe 19. Jahrhundert die größte Stadt der USA. Dort befindet sich das älteste Postamt.

Hier gab es viel Textilindustrie, deshalb bestanden die Handelsbeziehungen zu Herrnhut. Philadelphia war Mitte des 18. Jahrhunderts nach London die bedeutendste Handelsstadt des britischen Reiches.



Brief vom 7. September 1801 aus Philadelphia nach Herrnhut in Sachsen, befördert per Handelsschiff „Resolution“ und in der „American Post Expedition“ abgegeben. Diese Vorschrift war vom Senat am 6. August 1800 veröffentlicht worden, wonach alle Briefe aus den Vereinigten Staaten dort abgeliefert werden mussten.

Der links oben angebrachte Stempel „POST OFFICE FOR AMERICA HAMBURG“ (Türmchenstempel) ist die bisher früheste bekannte Verwendung.

Der Leitweg von Hamburg lief über Lenzen (Austauschamt mit Preußen), Magdeburg – Halle – Leipzig nach Herrnhut. Der Brief wurde viermal umkartiert.

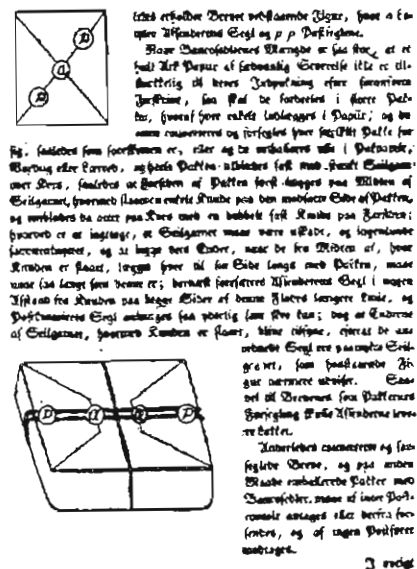
Das Hamburger Postamt notierte 5 Schilling, Preußen notierte 7 Gute Groschen in rosa Tinte (Hamburger Auslage + Transitgebühr), in Halle in 6 Groschen (sächsisch) umgerechnet, erste Kartierung, auf 7 Groschen erhöht und neu umkartiert nach Leipzig, von dort neu kartiert zuzüglich 2 Groschen für die Strecke Leipzig – Herrnhut = 9 Groschen. Nach der Ankunft in Herrnhut wurde der Brief mit der Kartierungsnummer „52“ versehen und mit 9 Groschen und 3 Pfennig Bestellgebühr belastet.

Postalisch waren diese Briefe denselben Regeln unterworfen wie andere Wertbriefe.

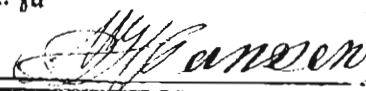
Die Lose dieser Lotterie wurden von 80 Lottereeinnehmern im ganzen Reich, also auch in Norwegen und den Herzogtümern, verkauft.

Geleitet wurde die Klassenlotterie von königlich ernannten Inspektoren.

Die Umschläge selbst bestehen aus einem Stück Papier, das in besonderer Weise zusammengefasst ist (siehe Abbildung).



Die örtlichen Lottereeeinnehmer waren zur Freimachung der Porti durch ein Attest nicht berechtigt. Deshalb wurden die Briefe in Porto austaxiert.

Comt. No. 370	Regilt. No. 6
Original	Billet
zu der	auf
	
den 19. tag. 1834 festgesetzt 1452 Ziehung des Königl. Dänischen Copenh. Lottos.	
Auf Sicht zahlte die General-Casse, gegen dieses von heute 6 Wochen gültige Original-Billet, die, bey oben bemeldter Ziehung auf folgende Einsätze fallende Ge- winne, und zwar für den bestimmten Zug 70, für den unbestimmten Auszug 15, für die Ambe 270, für die Terne 5300, und für die Quaterne 60,000mal den Einsatz; und überdieß für 5 besetzte und gewonnene Quaternen, eine Prämie von 30,000mal so viel, als der Satz auf eine Quaterne beträgt.	
Gespielte Zahlen:	
	
Einsätze:	Summa
Best. Auszüge zu 7 Auszüge zu 15 2 Amben zu 270 1 Terne zu 5300 5 Quatern. zu 60,000	
	

Originallos des Kö-
niglich Dänischen
schen Lottos Co-
penhagen

Die Lotterieinspektoren hatten dagegen die Vollmacht, Atteste für das Porto der Lotteriebriefe auszustellen, das auf den Briefen an sie vermerkt war.

Das angegebene Porto wurde also nicht bezahlt, sondern dadurch freigemacht, dass der Lotterieinspektor ein Attest beim Empfang der Briefe ausstellte.

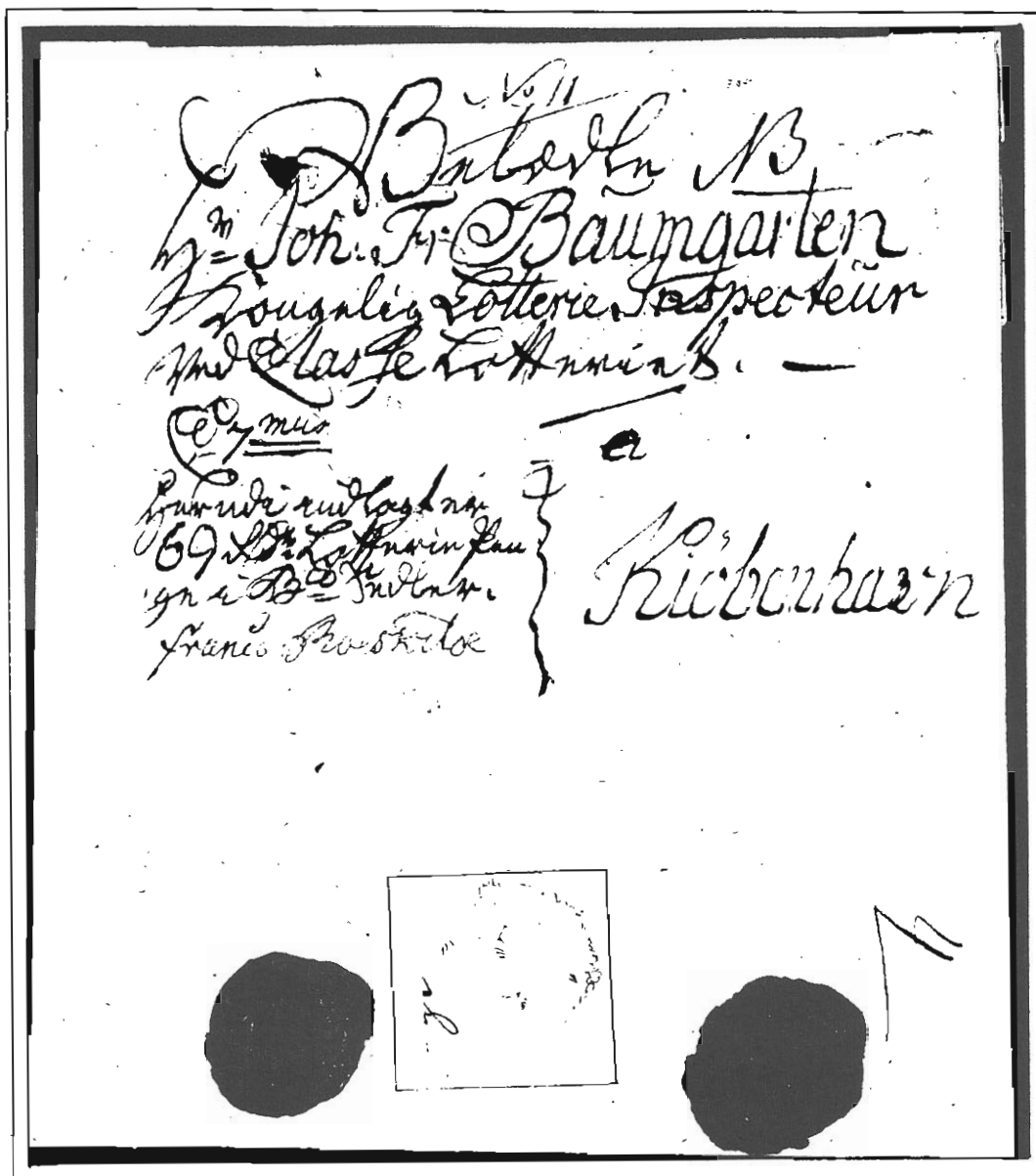
Die meisten bekannten Lotteriebriefe stammen aus der Periode 1766 – 1791 des Lotterieinspektors Johann Frederik Baumgarten.

In der Zeit von 1753 bis 1825 sind folgende königlich ernannte Inspektoren bekannt:

Jonas Collin	1753
-	
Johann Fredrik Baumgarten	1766 - 1798
N. Collin	1791 - 1798
Peter F. Dichmann	1799 - 1800
Simon L. Bie	1801 - 1816
H. J. von Scheel	1817 - 1824

von Scheel wurde wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung seines Postens enthoben.

1838 wurde die Klassenlotterie eingestellt.



Die Abbildung zeigt einen Geldbrief zwischen 1766 und 1791 von Holbaek über Roskilde an den „wohlleden Herrn Baumgarten, Königl. Lotterie- Inspektor der gnädiglich, privilegierten kopenhagenschen Klassenlotterie in Kopenhagen“

Der Brief ist mit einem königlichen Insignum „C mus“ (septimus) versehen und „Hierin 69 Lbs sk, Lotterie-Geld und Banco – Sedler (Lose).“

Auf der Briefrückseite befindet sich der Vermerk 4 – 4 = Karten Nr. 4, Porto 4 Lbs sk. Das bedeutet, dass der Brief auf der Karte, die den Brief begleitete, die Nummer 4 hatte und dass 4 Lbs sk als Porto eingezogen werden muss.

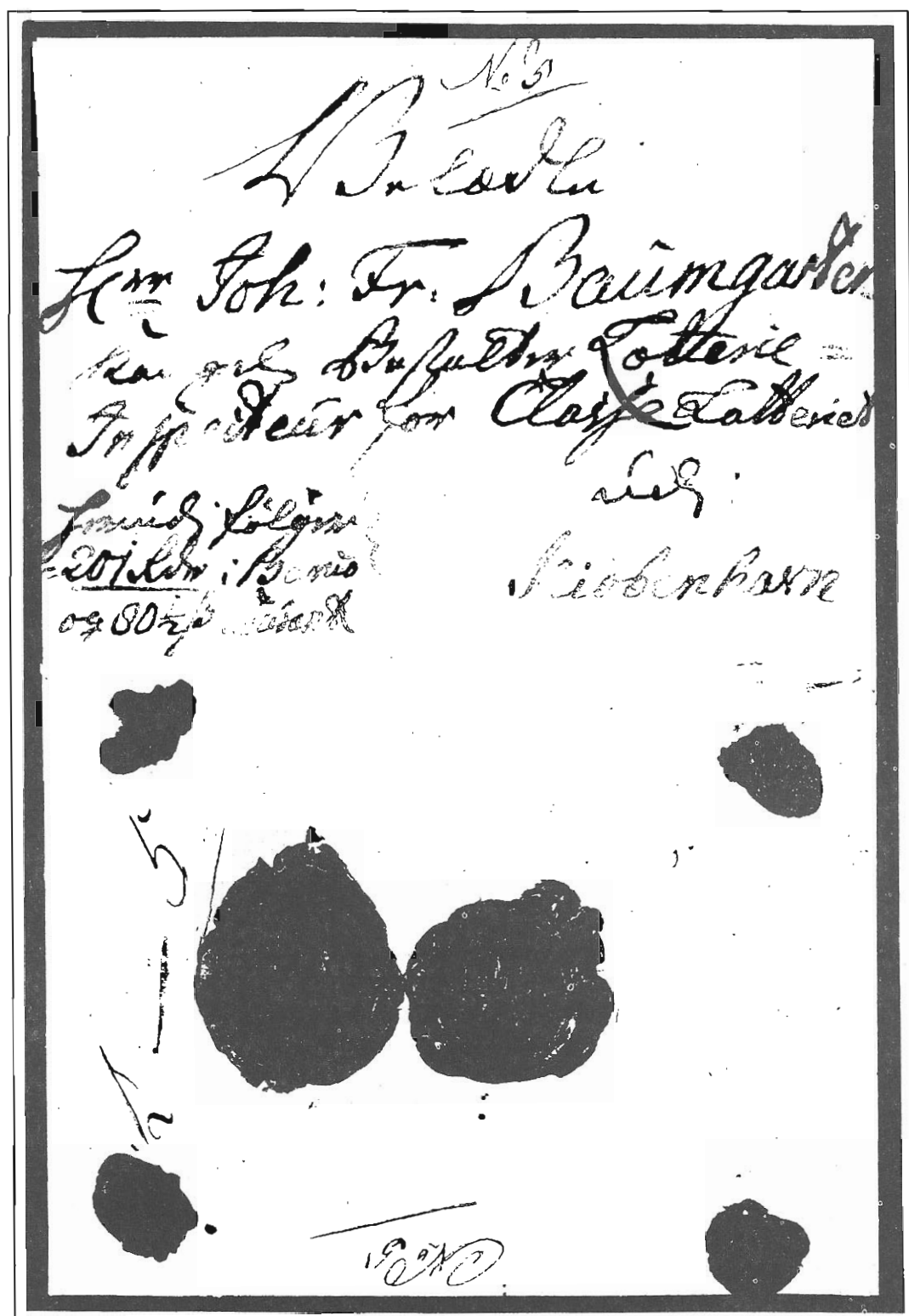
Dieses Porto ist jedoch nicht bezahlt, sondern durch ein Attest von Baumgarten freigemacht. Die eingetragene Nr. 11 ist eine Registriernummer des Büros Baumgarten. Der Brief hat zwei Siegel außen und zwei weitere innen. Das eine Siegel stammt vom Postamt Holbaek, das andere vom Lotterieeinnehmer.

Der Brief wurde lt. einer königlichen Verfügung von 1734 durch die Fahrpost oder durch „Reitende Boten“ befördert

Literatur:

Otto Madsen, P & Ts HISTORIE

Holger Carstensen, Dansk Posthistorisk Leksikon

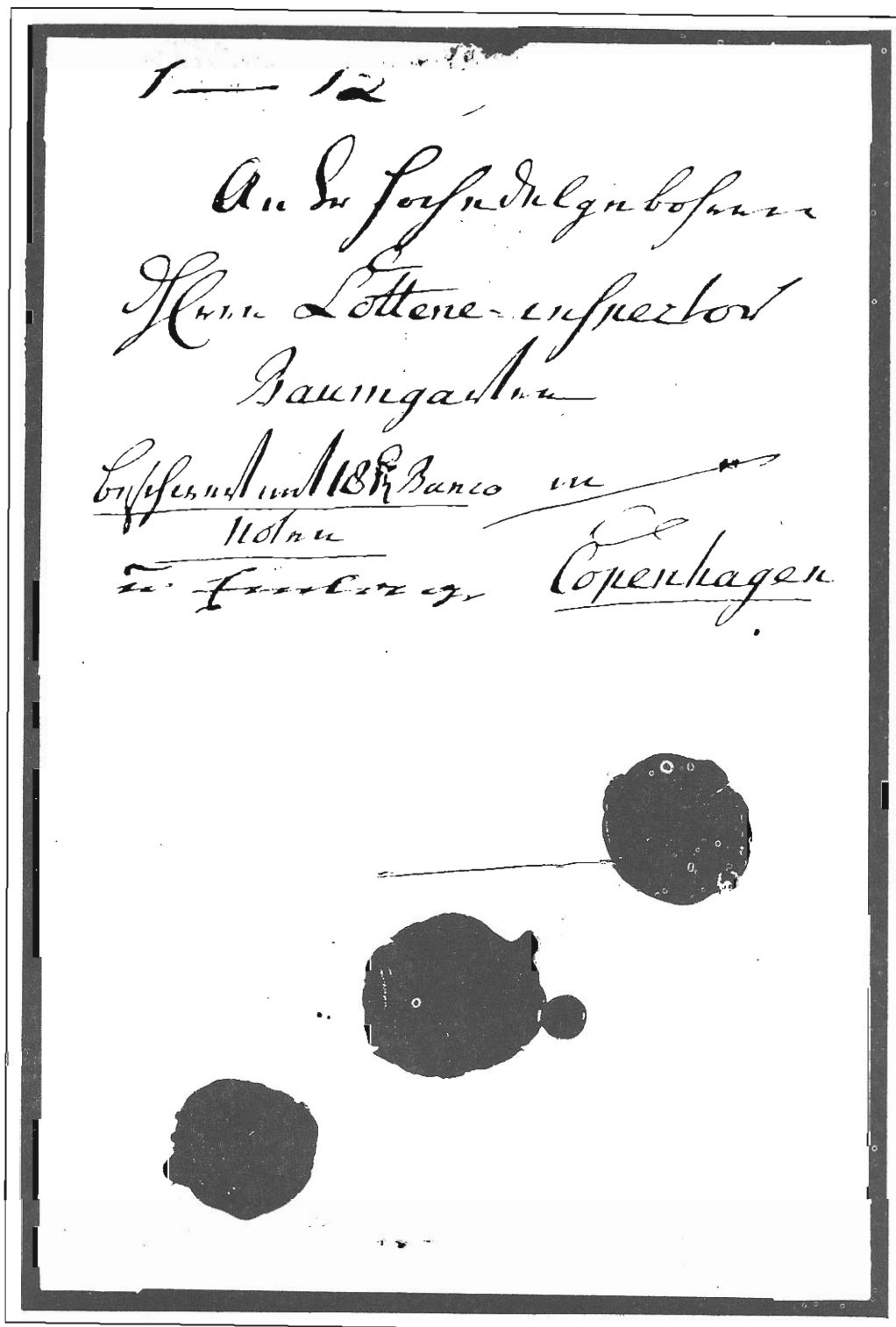


NB Nachnahmebrief aus dem Jahre 1781 aus Roeskilde nach Kjobenhavn an den königlich bestellten Lotterieinspektor Herr Joh. Fr. Baumgarten.

Inhalt des Briefes: 201 Rdr. i. Banis, 90 ½ S. Courant.

Rückseitig: Karte Nr. 2, Porto 5 Lbs

Die Löcher im Briefumschlag stammen vom Sortierbrett der Eingangskontrolle in Kopenhagen.

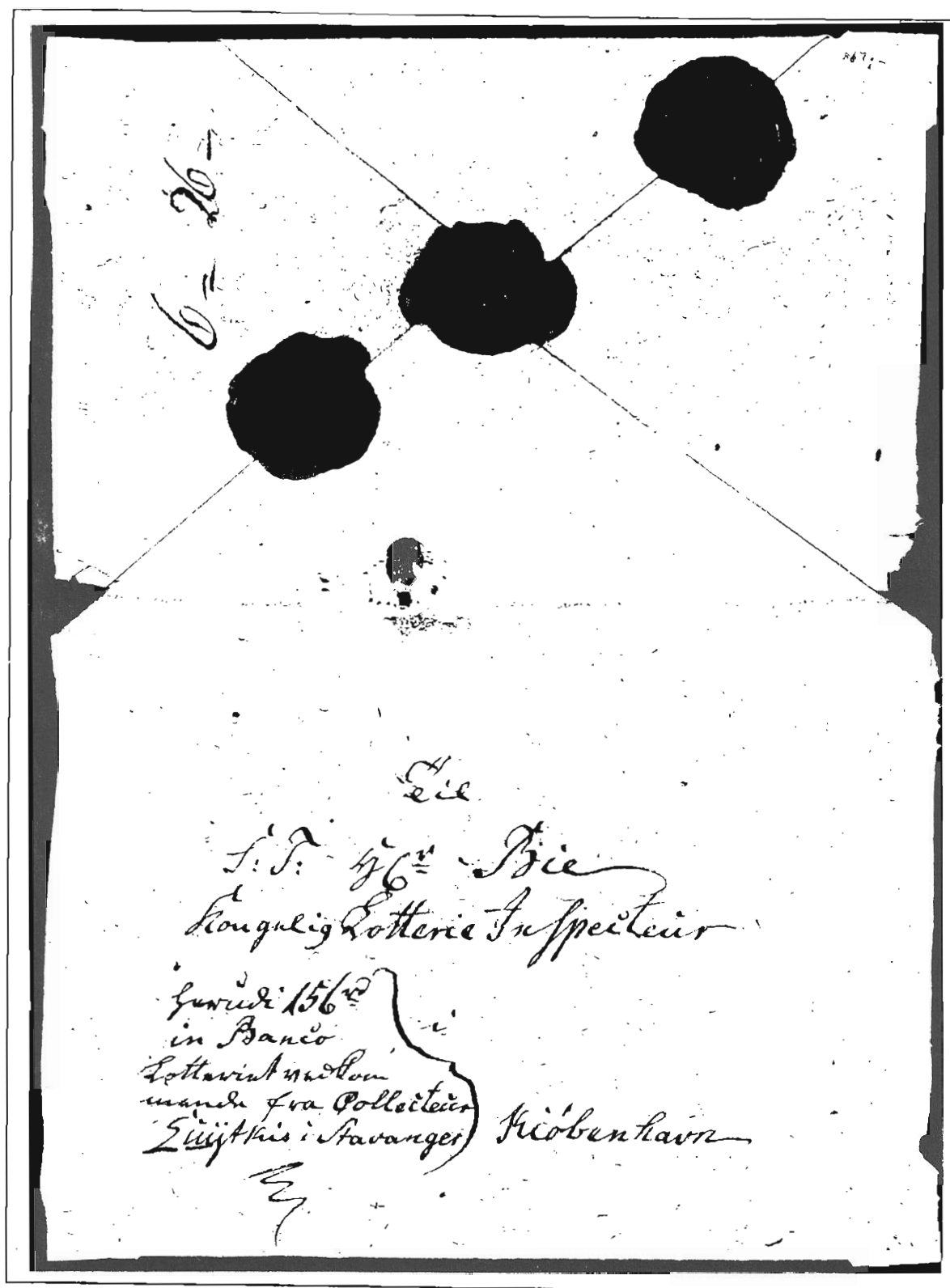


Nachnahme-Brief aus dem Jahre 1790 aus Eckernförde im Herzogtum Schleswig nach Kopenhagen an den königlich bestellten Lotterie-Inspektor Joh. F. Baumgarten, tätig von 1766 bis 1791.

Inhalt des Briefes: 18 Rdr. i. Banco in Noten

Karte Nr. 1 Porto 12 Lbs.

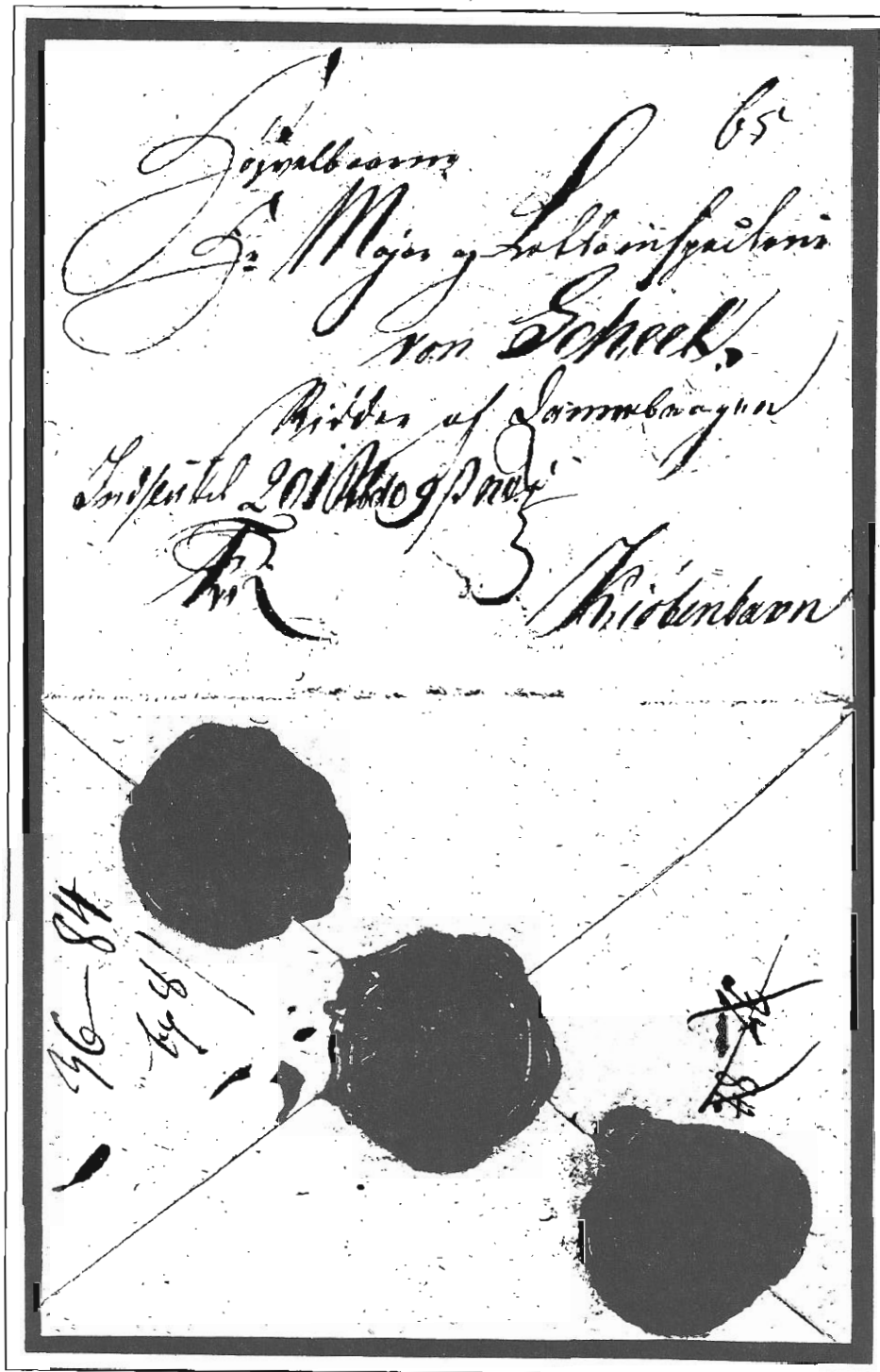
Lotterie-Briefe aus den Herzogtümern sind in nur wenigen Exemplaren bekannt.



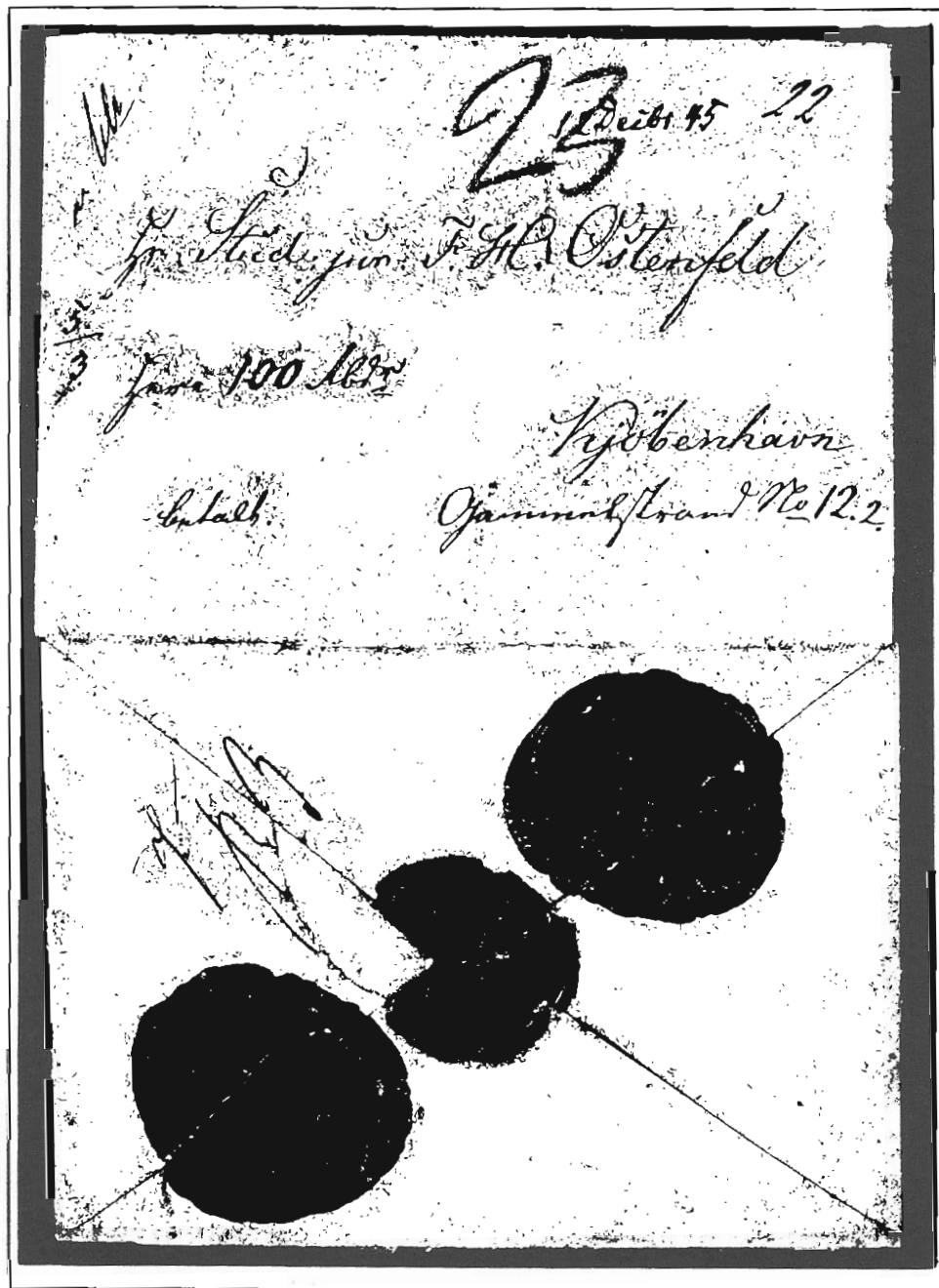
Nachnahme-Brief aus dem Jahre 1803 aus Stavanger in Norwegen nach
Kopenhagen an den königlich bestellten Lotterie-Inspektor für die Klassenlotterie
Simon L. Bie, tätig von 1801 bis 1816.

Inhalt des Briefes: 156 Rdr. i. Banco Lotterieeeinnahme
Rückseitig: Karte Nr. 6, Porto 26 Lbs

Lotteriebrieft aus Norwegen sind in nur wenigen Exemplaren bekannt.



Nachnahme-Brief aus dem Jahre 1820 aus Warde nach Kopenhagen an den
 königlich bestellten Lotterie-Inspektor für die Klassenlotterie Major von Scheel,
 Ridder af Dannebrog (königliche Insignien FR. VI)
 Inhalt des Briefes: 201 Rbd., 9 S NV (navnevaerdi = Nennwert).
 Rückseitig: 36 – 84, d.h. Karte Nr. 36, Porto 84 Skilling
 Der Lotterie-Inspektor von Scheel war von 1816 –bis 1825 tätig.



Nachnahme-Brief vom 12. Dezember 1845 aus Odense nach Kopenhagen mit der Nummer „22“ an F. H. Ostenfeld, Student der Rechtswissenschaften, in der Gammel Strand Nr. 12.2

Inhalt des Briefes: 100 Rbs.

Karte Nr. 22, Porto bezahlt „23 Rbs.“

Das Museum der Tasso und der Postgeschichte in Camerata Cornello



Das Wappen der Taxis (Tasso): Posthorn und Dachs (ital. *tasso*)

Am 27. Mai 2007 fand im Rahmen des diesjährigen Treffens der *International Postal History Fellows* unter der Ägide von James Van der Linden ein gemeinsamer Besuch zu den Wurzeln der Thurn & Taxis statt: **Camerata Cornello**. Vielen Postgeschichtlern wird es vielleicht nicht bekannt sein, dass dieser kleine Ort im Brembana-Tal, unweit von Bergamo in der Lombardei, der Ursprung des europäischen Postwesens ist. Von dort stammt nämlich die Adelsfamilie der **Tasso**, dessen spätere deutsche Nebenlinie Thurn und Taxis in den Fürstenstand erhoben wurde.



Cornello aus der Vogelperspektive

Von Bergamo ging es entlang der *via mercatorum*, dem uralten Handelsweg mit dem Valtellina, nordwärts, in dem zunächst noch weiten, dann zusehends enger und steiler werdenden Brembanatal. Erste Station war für uns San Pelegrion Terme, das durch sein ausgezeichnetes Mineralwasser weltweit Bekanntheit erlangt hat. In diesem alten Kurort der Belle Époque wurden wir zu einem Aperitiv eingeladen und hatten anschließend Gelegenheit, einen kurzen Spaziergang durch den Ort zu machen. Der morbide Charme des Grand Hotels

und des Casinò ließ Erinnerungen an die Glanzzeit zur Jahrhundertwende erwachen, als der Adel sich hier im Sommer der Hitze der oberitalienischen Großstädte entzog.

Bald ging es weiter zum Ziel unserer Reise, nach Camerata Cornello. Ein beinahe intakt gebliebenes mittelalterliches Dörfchen des 16. Jahrhunderts hat uns bereits beim Aufstieg in seinen Bann gezogen. Durch einen mächtigen Laubengang gelangt man serpentinenartig zum oberen Teil des *borgo* und stößt auf die wunderbare romanische Kirche, und den Palazzo Tasso. Gleich nebenan fanden wir das „Museum der Tasso und der Postgeschichte“.

Die Dorfgemeinschaft von Cornello hatte sich dafür entschieden, dieses bedeutende Erbe der Familie Tasso der Allgemeinheit zu erschließen. So entstand im Jahr 1991 das Museum der Tasso und der Postgeschichte, das von der Gemeinde Camerata Cornello und der Landesregierung der Provinz Bergamo errichtet und finanziert wurde. Heute wird das Museum von der *Associazione per lo Studio della Storia Postale*, dem italienischen Schwesternverein des DASV, wissenschaftlich begleitet. Das Museum ist auf zwei nebeneinander liegende Gebäude verteilt: im ersten werden Dokumente und Objekte über die Tasso und Cornello gezeigt, im zweiten erfahren die Besucher Interessantes über die postalischen Aktivitäten der Familie Thurn und Taxis von der Mitte des 14. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Ständig werden die Bestände erweitert und ergänzt, vor allem die Sammlung postgeschichtlicher Dokumente, Verträge und Belege. Auch die noch kleine, aber feine Bibliothek des Museums birgt viele interessante bibliographische Leckerbissen.

Nur einen Steinwurf vom Museum befindet sich eine Osteria (Gasthaus), zu dem wir anschließend zum Mittagessen eingeladen wurden. Man servierte *risotto ai porcini* (Risotto mit Steinpilzen), *ravioli al ragù*, (Teigtaschen), natürlich alles hausgemacht, Lamm, Kaninchen, Wildschwein und *Polenta*, mit einem krönenden Abschluss von bestem *Taleggio* (einen berühmten italienischen Weichkäse), ständig begleitet vom heimischen *Lambrusco* (einem spritzigen Rotwein). Beschwingt und hochgeistig inspiriert von Postgeschichte und bergamaskischer Küche und Keller verabschiedeten wir uns am Nachmittag vom liebgewonnenen Cornello, das besten Gewissens jedem Postgeschichler zu einem Besuch empfohlen werden kann.



IPHF-Mitglieder und Gäste bei der Ruine des alten Tasso-Palastes:

v.l.n.r.: 1. Reihe: Lorenzo Carra, Bert Goofers, James Van der Linden, Richard Winter, Wolfgang Bauer, Klaus Weis, Leo De Clerq. 2. Reihe: der Bürgermeister von Camerata Cornello, Heiner Zinoni, Klaus Schöpfer, Paolo Vollmeier, Mrs und Mr Jeff Bohn, Michael Amplatz.

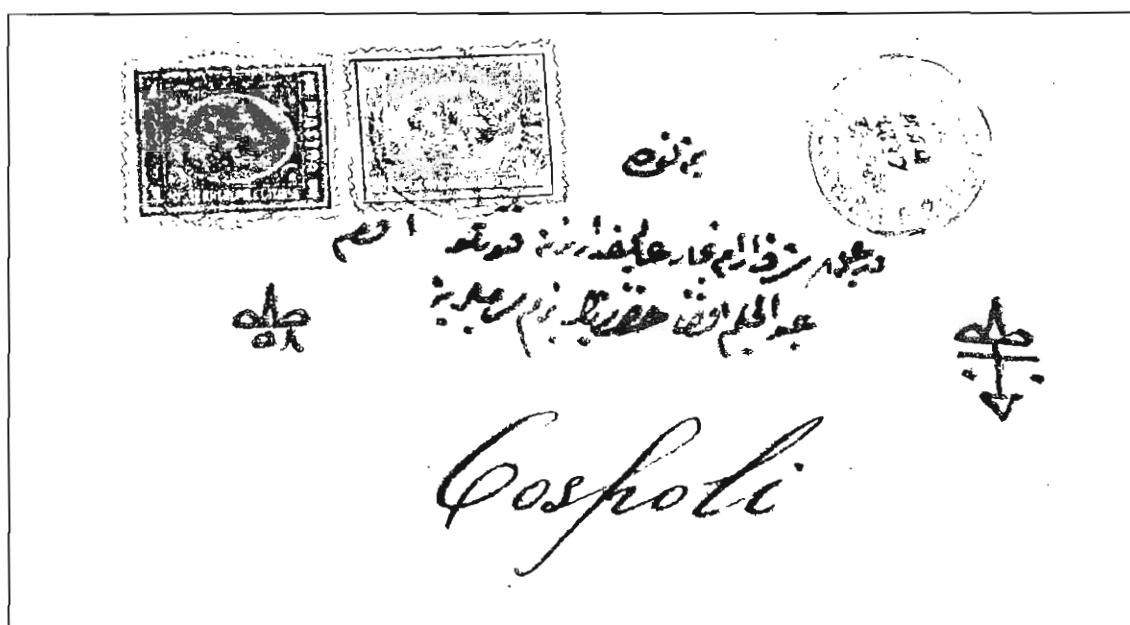


Mitteilung 382 – 475 – 2007 von Ulrich Eckstein, Oldenburg

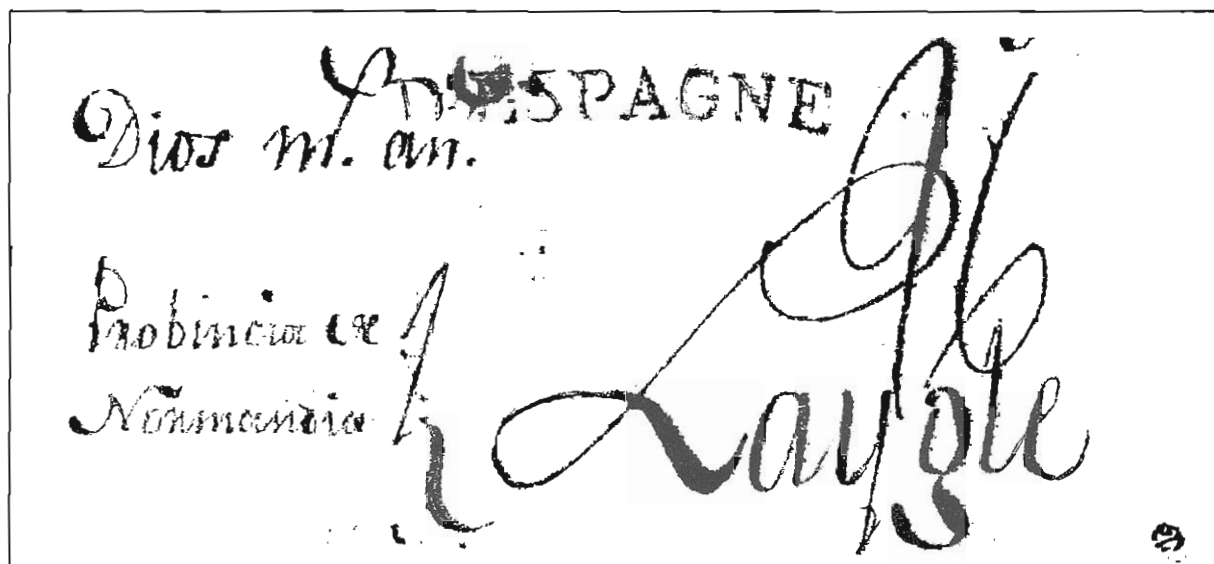
Auf den Artikel „Talisman in der Philatelie“ von Jürgen Berghaus in RB Nr. 474 schreibt Ulrich Eckstein:

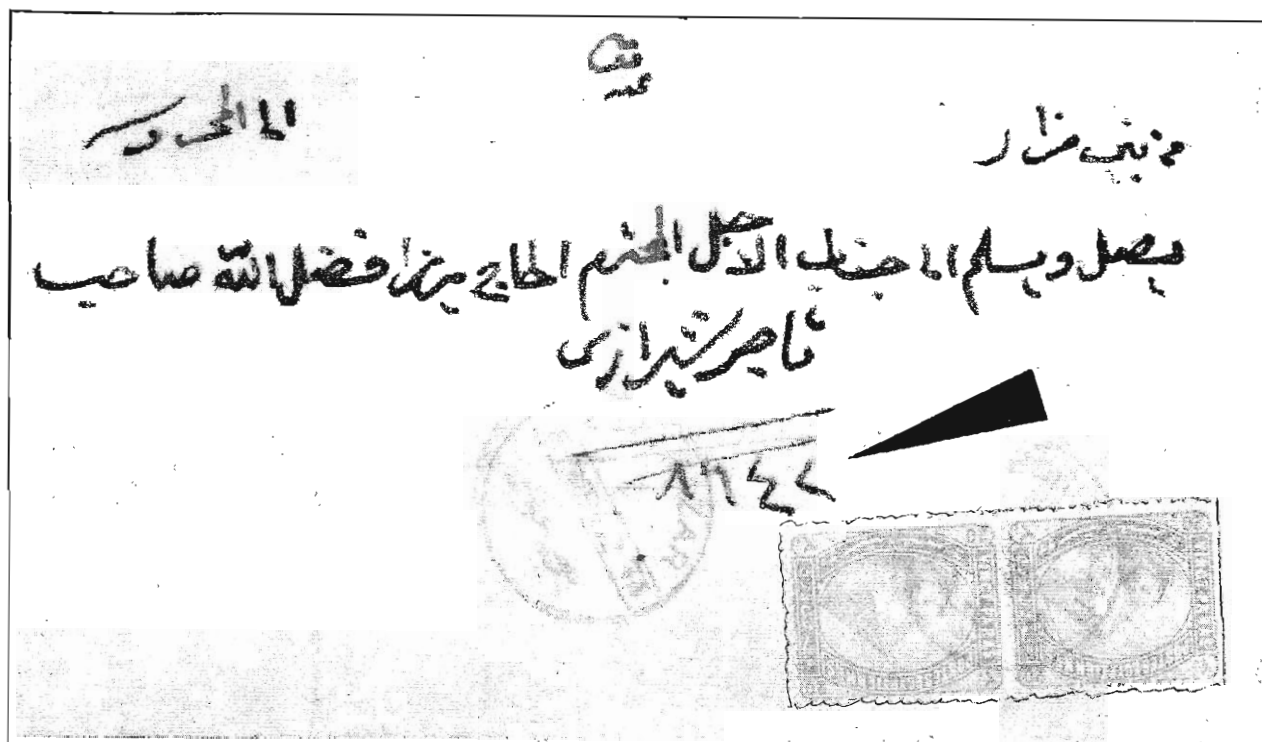
„Ich habe mit großem Interesse Ihren Artikel gelesen und möchte Ihnen einige Stücke aus meiner Sammlung vorlegen. - - -“

Ein Brief von Alexandrien nach Konstantinopel zeigt auf der linken Seite das „Buh“-Zeichen. Der obere Teil ist mir unklar, der untere zeigt „5 8“. Auf der rechten Seite ist ein Empfängerzeichen für den des Lesens unkundigen Hausangestellten, der die Post beim Postamt abholen musste.

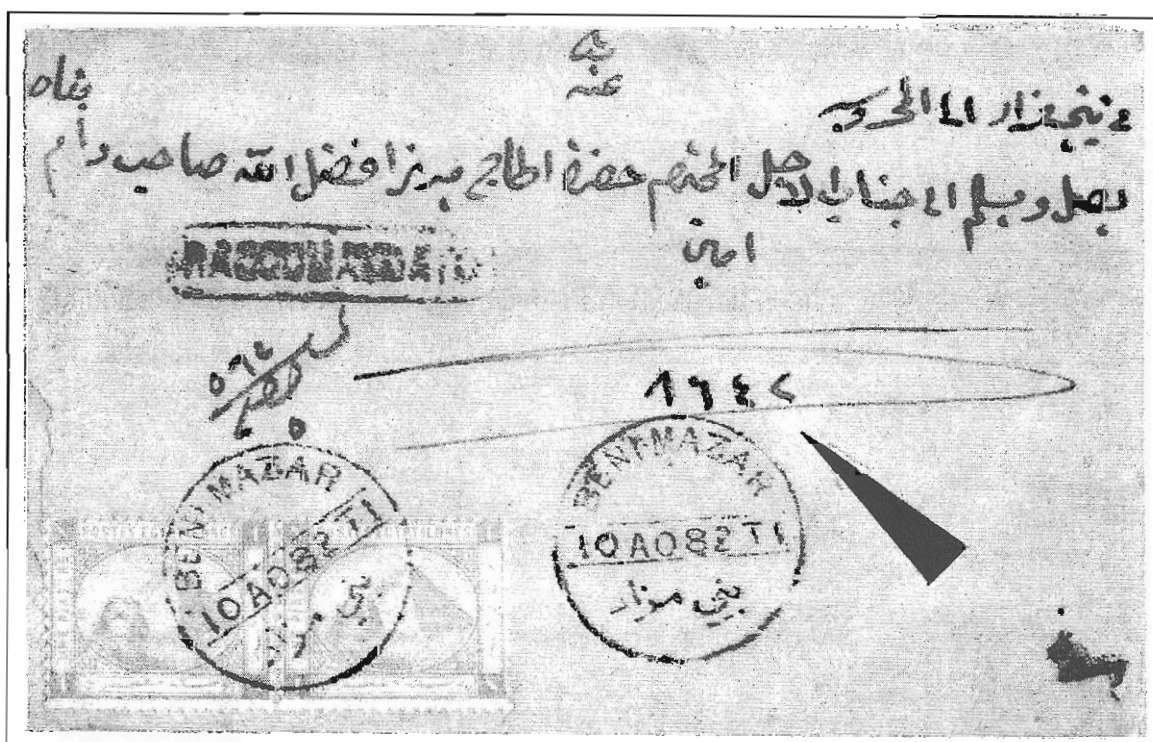


Ein weiterer Brief aus Madrid nach Laygle in Frankreich trägt links oben die Bezeichnung „Dios m.an.“





Zwei ägyptische Briefe aus dem Jahre 1882 mit einem Talisman-Zeichen (Zahlenreihe „8642“ in arabischen Lettern, in Ägypten „Buh“ genannt). Diese Zeichen wurden in Ägypten auf Inlandbriefen bis etwa 1900 verwendet.



Die von Herrn Eckstein vorgelegten Beispiele können vielleicht dem von Herrn Berghaus angeschnittenen Thema im weitesten Sinne zugeordnet werden. Gibt es in der verehrten Leserschar jemanden, der Substantielles beisteuern kann?

Zu der Anfrage Nr. 376 – 373 – 2007 legt DASV-Mitglied Jan Ickenroth aus NL Reuver die Kopie des Postgesetzes vom „27. Frimaire an („ (21. März 1799) vor

Tarifs, Contre-seings et Franchises.

11

SECONDE PARTIE.

Tarifs, Contre-seings et Franchises; Service particulier pour différentes Administrations et certains Fonctionnaires publics; Précautions à prendre et Formalités à observer pour certaines Lettres.

TITRE PREMIER.

Tarifs.

Art. 10. Les bases de la taxe et son mode d'exécution ayant été développés dans les instructions qui ont accompagné l'envoi des tarifs, tant *de et pour* l'intérieur, que *de et pour* les colonies et pays étrangers (1), il ne sera question ici que des taxes particulières.

TAXES PARTICULIÈRES.

Art. 11. — *Lettres de la ville pour la ville.*

Au-dessous de 15 grammes	1	décime.
A 15 grammes et au-dessous de 30	2	»
A 30 grammes et au-dessous de 60	3	»
Pour chaque poids de 30 grammes en sus.	1	»

Art. 12. — *Lettres pour l'arrondissement des bureaux.*

Au-dessous de 7 grammes	2	»
A 7 grammes et au-dessous de 15.	3	»
A 15 et au-dessous de 30	4	»
Et pour chaque poids de 15 grammes en sus.	1	»

Les taxes ci-dessus sont réglées par la loi du 27 frimaire an 8. (*Voir* art. 107, les cas où, pour les arrondissements, elles ne doivent être perçues qu'aux prix de celles de la ville pour la ville.)

Art. 13. — *Lettres pour les armées.*

Le port du lieu du départ au dernier bureau de la frontière par laquelle elles sont dirigées. (Loi du 27 juillet 1792.)

~~10~~ Voir les Circulaires citées dans l'Avertissement.

Artikel 11 betrifft die besondere Ortsbrieftaxe. Danach sind zu zahlen:

bis nicht voll 15 Gramm	1 décime
von 15 Gramm bis nicht voll 30 Gramm	2 décimes
von 30 Gramm bis nicht voll 60 Gramm	3 décimes
für jede weitere 30 Gramm	1 décimes

In der Generalinstruktion für den Postdienst von 1808 ist die Taxe vom 21.3.1799 weiterhin gültig (siehe Abbildung).

Boîtes, Ustensiles et Table de Service.

9

III. SECTION.

Table pour le Tri.

Art. 9. Le Directeur doit avoir une table, à laquelle soient adaptées des tablettes divisées par cases pour servir au Tri des Lettres.

Nota. Les tables, cases, balances et poids, ainsi que la distribution du Bureau et la construction de la boîte, des grillages et autres objets de cette nature, sont à la charge des Directeurs.

II. PARTIE.

Tarifs, Contre-seings et Franchises, Service particulier pour différentes Administrations et certains Fonctionnaires publics, Précautions à prendre et formalités à observer pour certaines Lettres.

TITRE I.^{er}

Tarifs.

Art. 10. Les bases de la taxe et son mode d'exécution ayant été développés dans les Instructions qui ont accompagné l'envoi des Tarifs, tant de et pour l'intérieur, que de et pour les Colonies et Pays étrangers (1), il ne sera question ici que des Taxes particulières.

Taxes particulières.

Art. 11. *Lettres de la ville pour la ville :*

Au-dessous de 15 grammes 1 décime.

A 15 grammes et au-dessous de 30 2.

A 30 grammes et au-dessous de 60 3.

Par chaque poids de 30 grammes en sus 1.

Art. 12. *Lettres pour l'arrondissement des Bureaux :*

Au-dessous de 7 grammes 2.

A 7 grammes et au-dessous de 15 3.

A 15 et au-dessous de 30 4.

Et pour chaque poids de 15 grammes en sus 1.

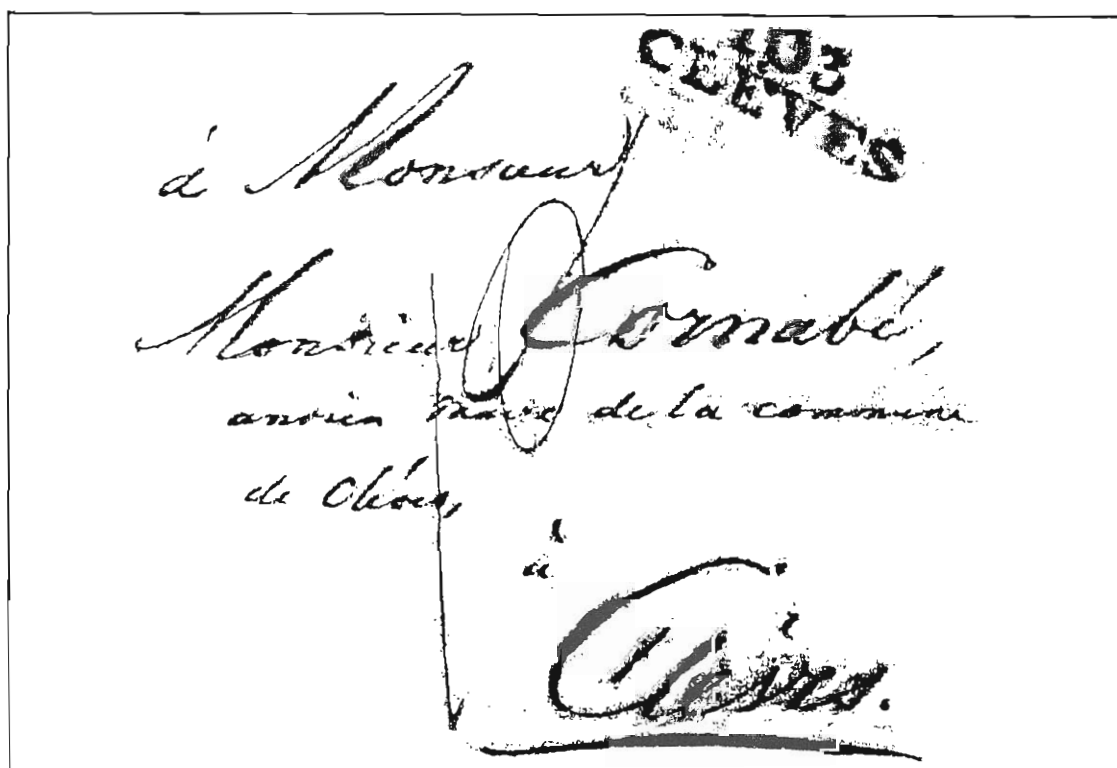
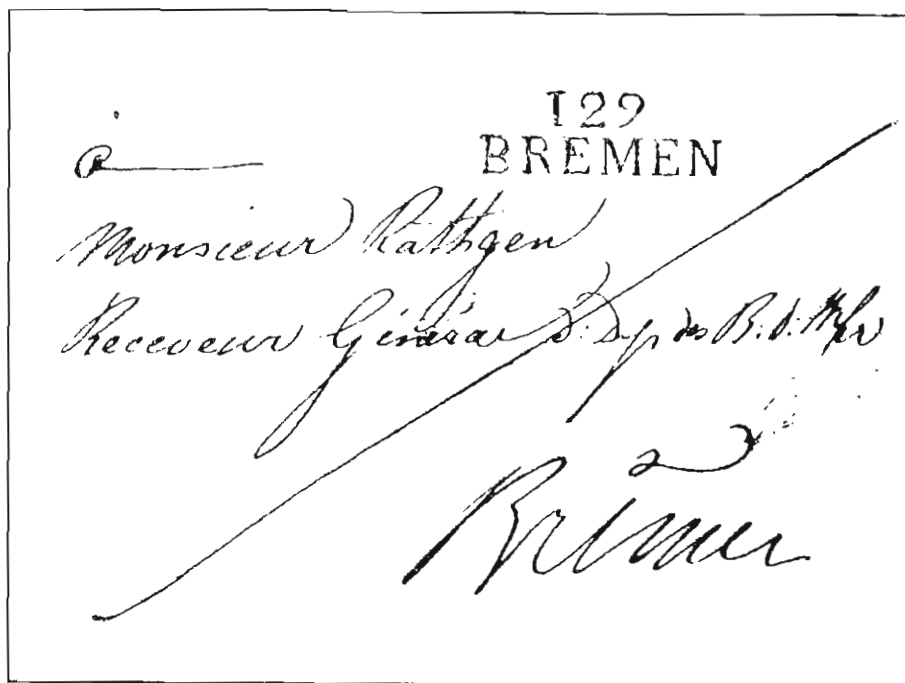
Les Taxes ci-dessus sont réglées par la Loi du 27 Frimaire an 8. (Voir art. 107,

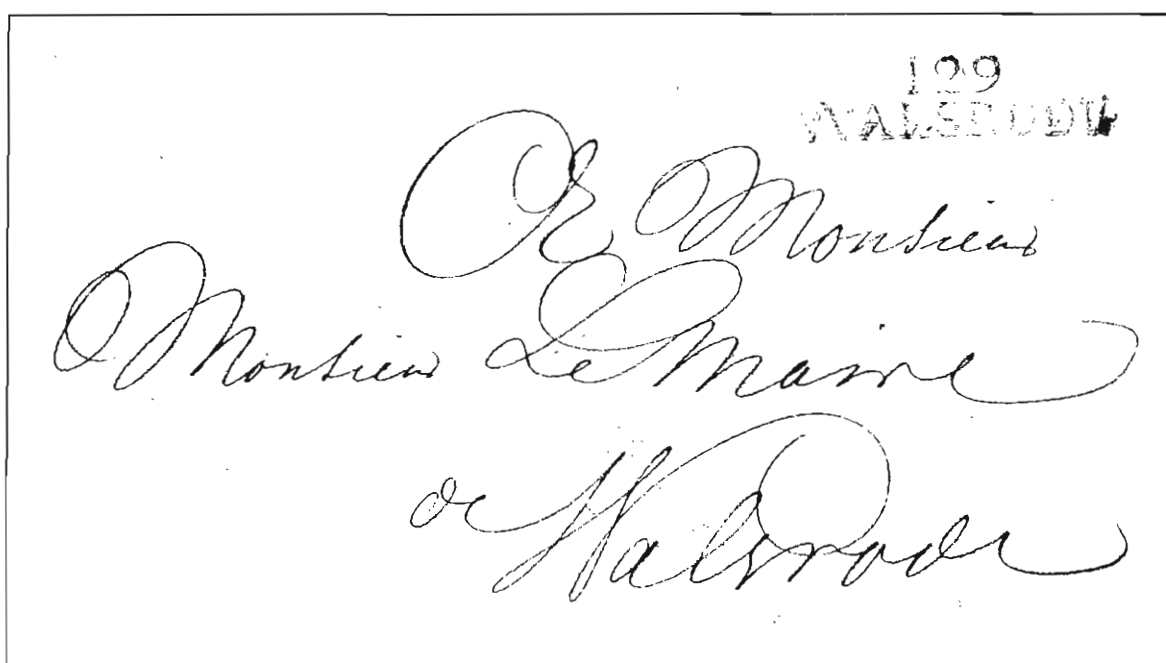
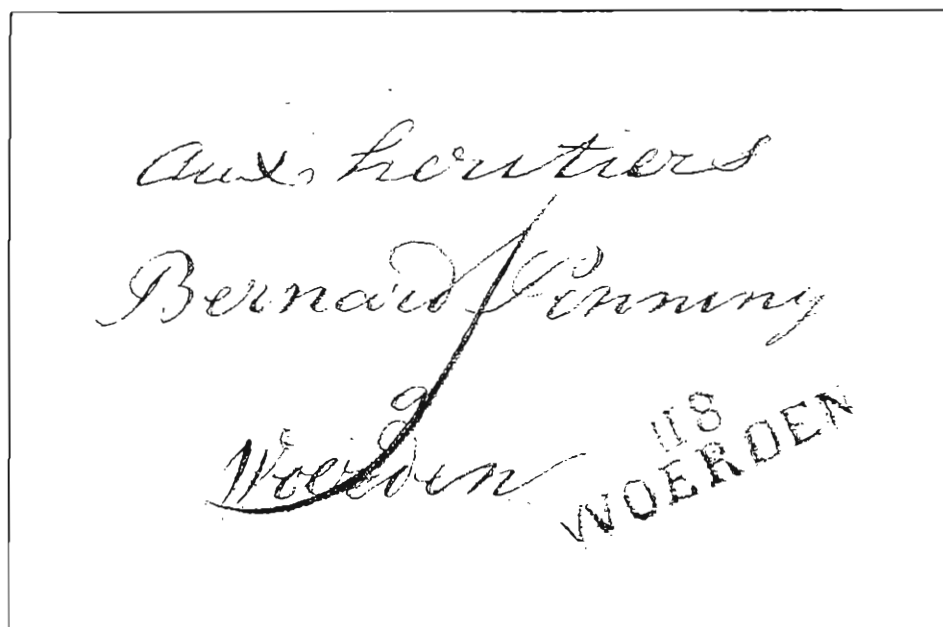
(1) Voir les Circulaires citées dans l'Avertissement.

B

Insgesamt liegen auf die Anfrage 376 – 373 inzwischen die Abbildungen von 6 Ortsbriefen vor. Davon sind 2 taxiert. Bei 4 Briefen handelt es um portofreie Behördenbriefe.

Eine Besonderheit ist der Brief an den „Generaleinnehmer Rathgen für das Departement der Wesermündung“ in Bremen. Hier wurde der „kleine“ Departement-Stempel „129 Bremen“ abgeschlagen. Aktuell ist dieser Stempel nur auf diesem Brief bekannt.





Hier trifft sich die Sammlerwelt!

Briefmarken-Tage Hannover 2007 mit HABRIA '07

Briefmarkenausstellung im Rang 3

16. bis 18. November 2007

HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM

Kontakt: Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Str. 4 • D-30974 Wennigsen • Fon 05103 / 8105 • eMail: friedrich.noelke@t-online.de

Arge HANNOVER und BRAUNSCHWEIG

Dr.-ing. Ernst-Otto Siegmann, Jasminweg 6, 30916 Isernhagen

Rundbrief Nr. 62 / Juni 2007

Der Stempel KIRCHWERDER auf einer Hannover-Ganzsache - zugleich die Entdeckung der letzten HANNOVER-Postanstalt / Es gibt sie noch - Neuentdeckung hannoverscher Stempel / Tax-Stempel „3“ von Nordhorn / Die „Glandorf-Story“ - Anmerkungen zu einem Hannover-Stempel-Phänomen / Neu entdeckte Währungs-Mischfrankatur mit ungenetzten Marken ins Ausland (Ergänzung zum Artikel in RB Nr. 56) / F(ranko)-Stempel auf preußischen Ganzsachen und Markenbriefen / Wie schwer oder wie leicht sind 200 Thaler in Goldmünzen ? / Pastor Moritz Lauenstein und die Altenwerder Postverkehrsverhältnisse / Augen auf beim EBAY-Kauf: Reklamierte Lose aus der BOKER-Auktion im Internet / Die Mendelssohn-Korrespondenz / **Arge-Forum:** z. B. Hannover-Briefe im Oktober 1866 / Auslandsbriefe aus der Sälzter-Sammlung im Historischen Museum / Frankierte Aufgabescheine als Provisorien / Plattenfehler von Braunschweig Mi.,-Nr. 12 bzw. 16

Arge Norddeutscher Postbezirk e.V.

Heinrich Lahrmann, Ratiborweg 26, 22043 Hamburg

Rundbrief 74 / Juli 2007

Der Remkes'sche (Oberhausener) Umschlag und sein Umfeld / Alfred Treichel beschäftigte sich auch mit Wasserzeichen-Forschung / Aufbrauchsganzsachen mit abgefallenen Freimarken / Ein alter Sachsen-Ortsbrief von 2 ¼ Groschen / Postmandate (Tabelle) / Drucksachensendungen per Paket / Trotz Regierungsstelle kein Vermerk „portofrei“ bzw. „portopflichtig“ / Correspondenzkarten mit Dienstmarken (Tabelle) / Violette Stempel bei den Berliner Postexpeditionen 7 und 8 / Stempelabschläge der Hinrichsen-Maschine / Die Poststempel der OPD Schwerin 1868 bis 1871 / Die Tourangaben „T“ und „R“ waren nicht immer aus einem Block / Aptierung der Stettiner Bahnpoststempel / Ortssendungen über zwei Eisenbahnstrecken / Aufhebung der Seeblockade in der Ostsee / Sendungen nach Sedan sollten über Belgien laufen / Okkupationsmarken 1870/71 – Gemeinschaftsserie der Verbündeten / Feldprediger Pistorius soll der Dichter des Kutsche-Liedes sein / Doppelbrief der letzten Tarifperiode nach den USA / Eine Schweizer Klage vor dem Berliner Stadtgericht / Zehn Marken auf einem Brief nach Finnland / Die Paketaufgabebezetzel Cöln (Wagenhof) / Frühverwendete Correspondenzkarten (Tabelle) / Formulare C.35 für Fracht- und Geldverkehr zur Zeit des NDP / Werbung auf Briefen / Norddeutsche Paket-Beförderungs-Gesellschaft / Carl Petersen war Chef der Hamburger Polizeibehörde

Arge Deutsche Ostgebiete e.V.

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uffenreuth

Rundbrief 194 / Juni 2007

Fragen, Antworten, Meldungen in 25 Kurzbeiträgen / Die Post in Pest- und Cholerazeiten / Aufgabestempel Ostpreußen: Landkreis Bartenstein und Braunsberg / Die Verwendung von Briefmarken in Mark-Währung im Memelgebiet vom 16. April 1923 an / Memel, Plattenfehler der Wappenreiter-Ausgabe (MiNr. 141-150) Teil 3 / Aus der Geschichte und Postgeschichte Pommerns / Die Griechen in Görlitz 1916 bis 1919 / Die Internierung des Griechischen 4. Armeekorps in Görlitz / Dienststellen der Deutschen Reichspost im Sudetenland und Olsagebiet 1938-1945, Teil 1 / Die „Sudetenland-Ecke“ Teil 13: Not- und Befreiungsstempel Herrnskretsch - Huttendorf

Preussen-Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen e.V.

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr. 4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 110 / Juli 2007

Ein ungewöhnlicher Packkammer-Stempel von Liegnitz / Grosser Buchstabe „E“, ein Packkammer-Stempel? / Cholera-Stempel von Potsdam / Stempel RA 1 „20 P.R.11/10“ auf unbestellbarem Express-Brief / Köln R.B. Danzig / DK 1 Warnow – Nicht bei Feuser/Münzberg / Ergänzungen zum Brief mit Briefkastenstempel T.No. 74 der OPD Trier BITBURG-RODERSHAUSEN, PR-Studien 109, Seite 13-15 / Unbekannte Preussenstempel Wolfshagen, Rokietnica und Bingerbrück / Postformular C.11 in artfremder Verwendung / Neues zu Landbriefkästenstempeln / Rückblick über 50 Jahre Sammlertätigkeit Teil 2 / Zahlenstempel der Packkammern, noch immer ein ungeklärtes Thema / Das Bestell-

geld / Hannover-Briefe im Oktober 1866 – Fortsetzung: Die allgemeine Verwendung preussischer Marken bzw. Ganzsachen / Zusammenstellung der preussischen Aufgabestempel von Trier

Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Arnim Knapp, Am Elisabethenbrunnen 1, 61348 Bad Homburg v.d.H.

Rundbrief 72 / Juli 2007

Die Philatelie interessiert auch allgemeines Publikum / „1/2“-Portostempel Zwickau von 1874 / Neuigkeiten und Fragen zum Thema „Weiterverwendete Sachsen-Stempel“ / Korrespondenzen zwischen Sachsen und Bayern und im Transit über Bayern ab 1700 bis 1867, 1. Teil / Das ermäßigte Fahrpostporto bei der Beförderung auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn bis 30. Juni 1850 / Portomoderation für das Briefporto im Grenzbereich zu Thurn und Taxis während der Zeit des Deutsch-Österreichischen Postvereins / Die Postkursentwicklung in Sachsen bis 31. Dezember 1867 / Adam Friedrich Zürner: Ein Briefbeleg im Zusammenhang mit seinem Wirken für die Kartographie des Churfürstentums Sachsen und der Errichtung von Postmeilensäulen

Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.

Volker Böhme, Dölzschener Str. 1, 01159 Dresden

Rundbrief 67 / Mai 2007

Die sächsischen Stempelpapiere mit Beistempel ohne Wertangabe / Ehrung für Grimmaer Posthalter und Postillione / Aus der Postgeschichte der DDR – Ellenfeld oder Falkenstein? / Spitzeln im Akkord: Die Postkontrolle der Stasi / Neues von der Deutschen Post AG: Zeppeline über Dresden / Nicht-postalische Gummistempel und Vignetten zu Jubiläen / Neues von den Alternativen Zustelldiensten / Der Internationale Philatelistenverein von 1877 Dresden e.V. wird 130 Jahre / Wie ich Sachsen-Sammler wurde und die Leipziger Stadtpost-Briefe unter die Lupe nahm

Fachpresse – Fachzeitschriften

Bearbeitung: Frank Kilian, Weinböhla

Deutsche Gesellschaft für Post und Telekommunikationsgeschichte e.V.

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 2 / 2007

Themen unter anderem...: Die Sozialeinrichtungen der Post / Briefträger Beecken und die Wohlfahrtspflege der Kaiserlichen Reichspost / Die Kinderpost – Ein Spiele-Klassiker / Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen... - Der Dienst der Beamten / Das neue Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart / Das neue Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München / Der offene Brief – Kämpferische Post von Luther bis Grass / Aus dem Leben des Postmeisters Heinen zu Esens (1749-1825) / In den Zeiten der Cholera (Teil 2) / Die Post im württembergischen Leonberg von 1845 bis 2006 / Die Eisenbahn- und Postgeschichte des oberbayerischen Hörlkofen

The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club Philatelist, 22E. 35th Street, New York, NY 10016-3806

Volume 86 Number 3 / May-June 2007

Thurn und Taxis: The Origins of Modern Postal Services: The Netherlands-Italy Route c.1500-1700 / Early Junk Mail: Price Circulars from Great Britain to Denmark, 1850-UPU / The First Panama Postal Tax Stamp / On the Hunt for Eournier Forgeries in Geneva / In the National Postal Museum – Rarity Revealed: The Benjamin K. Miller Collection

Volume 86 Number 4 / July-August 2007

Thurn und Taxis: The Origins of Modern Postal Services: The Netherlands-Italy Route c. 1500-1700 (Conclusion) / Postscript to „Krippner in Canada“ / Venezuela 1879 „Escuelas 90 Centesimos“: Research Completed / Bally's Use of Printed-to-Private-Order Envelope / In the National Postal Museum – Research Tools: The NPM Library / Cover Story: An Unusual French Connection / Display by Members of The Collectors Club (New York) May 17, 2007

Postal History Journal

Postal History Journal, 8207 Daren Court, Pikesville MD 21208-2211, U.S.A.

Number 137 / June 2007

French Occupation of Tunisia (1881-1883) / The Post Office at Hines Hospital / The History of Scattered Mail / Vessel-Named Markings on United States Inland & Ocean Waterways 1784-1899 (Part Two) / Postmasters' Marks in Colonial Latin America

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale, Casella Postale 325, I – 35100 Padova

143

Del commercio dei Veneti in Asia / Contributo per una storia della navigazione postale in Italia

144

Ferma mista / I francobolli „reggimentali“ italiani durante l'occupazione del Sud-Tirolo / Una pagina poco nota di storia postale veneziana: il blocco di Venezia del 3 novembre 1813 - 20 aprile 1814 / Da Portogruaro a Venezia durante il blocco del 1813-1814 / Prima Guerra Mondiale – Gli alleati in Italia 1915-1922 / Prefilatelica siciliana... ancora novità !

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202



Herzlichen Glück- wunsch zum Geburtstag!



Dr. Gerhard Berens, Pielenhofen
Dr. Ernst Bernardini, A - Wien
Peter F. Baer, Oberasbach
Hanns Klasing, Bielefeld
Wolf-Eberhard Dörschner, Bielefeld
Dr. Kurt Kanzog, Leipzig
Bernd Vogel, A – Payerbach
Dr. Klaus Meyer, Münster
Richard F. Winter, USA – Greensboro
Uwe Köster, Ratingen
Dr. Günter Peyrl, A – Freistadt
Ulrich Eckstein, Oldenburg
Prof. Dipl.-Ing. Wigand Bruns, Aachen
Horst Müller, Witten
Manfred Löffler, Riechheim
Rolf von Soosten, Wildeshausen
Knut Knick, Hecklingen
Max Joel, München
Hans-Heinz Voigt, Göttingen

zum 82. Geburtstag am 2.07.2007
zum 81. Geburtstag am 3.07.2007
zum 65. Geburtstag am 3.07.2007
zum 92. Geburtstag am 3.07.2007
zum 70. Geburtstag am 15.07.2007
zum 93. Geburtstag am 17.07.2007
zum 65. Geburtstag am 20.07.2007
zum 75. Geburtstag am 27.07.2007
zum 70. Geburtstag am 29.07.2007
zum 65. Geburtstag am 30.07.2007
zum 65. Geburtstag am 1.08.2007
zum 65. Geburtstag am 11.08.2007
zum 82. Geburtstag am 15.08.2007
zum 70. Geburtstag am 25.08.2007
zum 65. Geburtstag am 26.08.2007
zum 70. Geburtstag am 27.08.2007
zum 70. Geburtstag am 2.09.2007
zum 87. Geburtstag am 11.09.2007
zum 94. Geburtstag am 29.09.2007



Neue DASV-Mitglieder

Zimmermann, Leonhard
Dammelsfurter Weg 32 a
51503 Rösrath
Telefon 0170 / 35 41 253

1916 / 2007 - DV-Berater - 28.09.1953
S.: Belege aus der gemeinsamen Deutsch-Französischen
Geschichte, Schwerpunkte hier: Napoleonische Zeit, 1870/71,
1. WK Zensurbelege, 2. WK Zensurbelege
e-mail: leonhard.zimmermann@yahoo.de

Nemec, Dr. med. Hubert
Grenzgasse 11
A - 3100 St. Pölten
Telefon 02742 / 35 32 55

1917 / 2007 - Facharzt - 11.03.1917
S.: Baltikum, Österreich 1880 – 1910, Levante, Vorphila,
europäische Transitpost

Klueckmann, Ronald
Hebeleckstraße 129
46240 Bottrop
Telefon 02041 / 70 06 11

1918 / 2007 - Programmierer - 8.12.1965
S.: Bayern 2 I, 2 II (Briefe, Stempel etc.), Briefe aus dem
30jährigen Krieg, Vorphilatelie
e-mail: kluecki2@compuserve.de

Häring, Rudolf
Domstiftstraße 4
68307 Mannheim
Telefon 0621 / 31 66 01

1919 / 2007 - Lagerist - 20.10.1949
S.: Mannheim Vorphilatelie
e-mail: rudolf-haering@t-online.de

Reiners, Dr. Gernot
42 Stannard Avenue
Branford, CT 06405
USA
Telefon 001 203 483 4213

1921 / 2007 -Rentner - 3.03.1942
Deutsche Kolonien: Besetzung 1914 – 1918 (G.R.I.)
2 Pfg. gebraucht in den Kolonien, Zwischenstegpaare Ko-
lonien, nur gebraucht
e-mail: bluechipstamps@comcast.net

Kasdorf, Sven
Bleicherstraße 12
18273 Güstrow
Telefon 03843 / 215410

1922 / 2007 - Rechtsanwalt - 6.11.1972
S.: Transitpost Skandinavien, Frankreich 18./19. Jahrhundert,
Frühe Post in der SBZ
e-mail: Sven_Kasdorf@lycos.de

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. sucht stets interessantes Material aller
Sammelgebiete zu interessanten Konditionen

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202

Kooperation zwischen DASV und Arge ITALIEN

Die Arbeitsgemeinschaft ITALIEN unter Vorsitz von Dr. Jürgen Glietsch (DASV) aus Merseburg hat vor geraumer Zeit beschlossen, ihren Literaturbestand der Bibliothek des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. zu übereignen.

Die Übergabe der Bestände erfolgte am 8. August dieses Jahres direkt in der Bibliothek. Es handelt sich um insgesamt 38, teils hochrangige Titel, überwiegend in italienischer Sprache. Eine Aufstellung kann gegen Freiumschlag (0,55 €) oder Angabe einer Fax-Nummer vom Bibliothekar angefordert werden.

Mit der Übergabe verbunden ist die Zusage an die Mitglieder der Arge ITALIEN, auch die Bibliothek des DASV und des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e.V. zu nutzen. frö

Friebe's



Briefmarken-Auktionen

INHABER: FRANZ-JOSEF STEGERS

Postfach 1241 . D - 52438 Linnich
Altermarkt 6a

Telefon (02462) 6124
Telefax (02462) 3269

- Ständiger Barankauf!
- Jederzeit Einlieferungsannahme für jährlich drei Auktionen!
- Auktionskatalog auf Anforderung kostenlos!



Ausstellungserfolge von DASV-Mitgliedern auf österreichischen Veranstaltungen

Günter Baurecht aus dem österreichischen Spittal hat sich bereit erklärt, künftig über Ausstellungserfolge der DASV-Mitglieder auf österreichischen Veranstaltungen zu berichten. Weil die Schriftleitung nicht immer eine volle Übersicht über Ausstellungsaktivitäten, insbesondere im Ausland, hat, wird diese Absicht natürlich sehr begrüßt.

Markt und Münze `07 in Graz (Rang 3)

Postgeschichte

Heimo Tschernatsch	Die Entwicklung der Korrespondenzkarte und deren Gebrauch in der Praxis	Gold
--------------------	---	------

1-Rahmen-Klasse

Günter Baurecht	Das Jahr 1683 - die 2. Türken-Belagerung von Wien	Diamant
Dipl.-ing. Ernst Straub	Zeichen der Rekommandation auf Vorphilabriefen des Herzogtums Steiermark	Diamant

Kremsbria `07 in Krems (Rang 2)

Postgeschichte

Dr. Herbert Kühn	Der Einfluss der Umgestaltung Europas durch die Französische Revolution und die Ära Napoleons I. auf das Postwesen in der österreichischen Monarchie	Gold
Hermann Hader	Österreichische internationale Korrespondenz in Europa	Gold

1-Rahmen-Klasse

Günter Baurecht	Das Jahr 1683 - die 2. Türken-Belagerung von Wien	Diamant
-----------------	---	---------

ÖVEBRIA `07 in Hirtenberg (Rang 1)

Postgeschichte

Wilma Droemont	Departements Conquis 1792 – 1815	Groß-Gold + EP
Erich Frütel	Departements Francaises	Groß-Vermeil

Ganzsachen

Heimo Tschernatsch	Postkarten 1869 – 1900	Gold + EP
--------------------	------------------------	-----------

1 Rahmen-Klasse

Günter Baurecht	Das Jahr 1683 - die 2. Türken-Belagerung von Wien	Diamant
-----------------	---	---------

Literatur

Renate und Christian Springer	Das Oberlausitzer Postsystem 1678 - 1816	Gold
-------------------------------	--	------



Hier trifft sich die Sammlerwelt!

Briefmarken-Tage Hannover 2007 mit HABRIA '07 Briefmarkenausstellung im Rang 3
16. bis 18. November 2007 • HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM

Kontakt: Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Str. 4 • D-30974 Wennigsen • Fon 05103 / 8105 • eMail: friedrich.noelke@t-online.de

Weitere Ausstellungserfolge

LEV-PHILA '01 in Leverkusen (Rang 3)

1-Rahmen-Wettbewerb

Renate Springer	Sächsische Feld- und Militärpost im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866	Diamant
Christian Springer	Die Sächsische Armee im Deutsch-Dänischen Krieg 1849 und bei der Bundesexekution in Holstein 1863 – 1864	Diamant Bestes Exponat der Ausstellung

REGENTA 2007

Literatur

Renate und Christian Springer	Das Oberlausitzer Postsystem 1678 – 1816	Gold
-------------------------------	--	------

HEIDE-POSTA '07 in Fallingb. (Rang 2)

Jury

Rolf-Dieter Jaetzky, Braunschweig (Vorsitzender)
 Ulrich Eckstein, Oldenburg
 Dr. Rüdiger Martienß, Schwarzenbek
 Herbert Schlegel, Bremen
 Alfred Schmidt, Haldensleben

Traditionelle Philatelie

Günter Theile	Sowjetische Besatzungszone - von der Währungsreform 1948 bis zur Gründung der DDR
---------------	---

Postgeschichte

Wilhelm Lambrecht	Dänemark - die Postgeschichte der zweifarbigen Marken 1870 – 1905	
Jürgen Briese	Die frühe postgeschichtliche Entwicklung in Belgien von der Burgunderzeit des 15. Jahrhunderts bis zum Ende der österreichischen Niederlande und Beginn der französischen Periode	Gold + EP

Jürgen Briese stellte das

Punktbeste Exponat der Ausstellung

Dietmar Kaarz	Fahrpostbriefe altdeutscher Staaten mit Fahrpost-Nummernzetteln aus einem Teil der Gebiete mit Schilling-, Groschen- und Markwährung von 1850 - 1873	Gold + EP
Friedrich Meyer	Das Thurn und Taxis-Postamt in der freien Hansestadt Bremen	Gold + EP
Gerhard Fischer	Deutsche Reichspost - Kaiserreich	Vermeil

Friedrich Meyer	Postgeschichte der Freien Hansestadt Bremen - Briefe ab 1868	Gold
Ingo von Garnier	Die deutschen F(ranco)-Stempel 1868 bis 1880 - Kennzeichen der summarischen Buchung	Gold + EP
Ernst Kirschmeier	Deutsche Post in China	Vermeil
Otto Wickbold	Einschreiben und Eilzustellung in der Inflationszeit - Portoperioden vom 1.8.1916 – 30.11.1923	Vermeil
Werner E. Zapfe	Postgeschichte und Entwicklung der Post in Breslau, Teil 2: Feldpost	Vermeil
Literatur		
Heinrich Heeren	Der Postverkehr mit den Emslandlagern 1870 – 1950 eine philatelistisch-posthistorische Dokumentation	Vermeil

Philatelistische Weltausstellung 2007 St. Petersburg

19. – 25. Juni 2007

Jury: Dr. Wolf Heß, Ratingen

Meisterklasse

Saverio Imperato

I - Bobliasco

Ranko Talovic

CH - Utzendorf

Papal States

Fürstentum Serbien bis 1866

Kandidat für den Grand Prix

Saverio Imperato

I - Bobliasco

Groß-Gold

Rolf-Dieter Jaretsky

Braunschweig

Richard Schäfer

CH - Schönried

Konföderierte Staaten von Amerika

Vom Mittelalter bis zum Beginn der Schweizer Post

Gold

Ivo Steijn

USA - Dallas

Kurt Kimmel

CH - Massagno

J. C. Vermeulen

NL - Budel

Postgebühren von Memel nach und von Russland über
Preußen bis 1843

Venezuela Escuelas 1879

Railway Postage Due Labels 1.7.1874

Groß-Vermeil

Wilhelm Lambrecht

Hannover

Saverio Imperato

I - Bobliasco

Renate + Christian Springer

Köln

Die klassischen Ausgaben Dänemarks 1851 – 1863

Italien – Russland bis zur UPU

Das Oberlausitzer Postsystem 1678 - 1816

Vermeil

J. C. Vermeulen

NL - Budel

Richard Schäfer

CH - Schönried

Thurn und Taxis in Baden

Handbuch der Post für Republik und Kanton Genf
bis 1854

Allen Ausstellern Herzlichen Glückwunsch !

Nachtrag zu

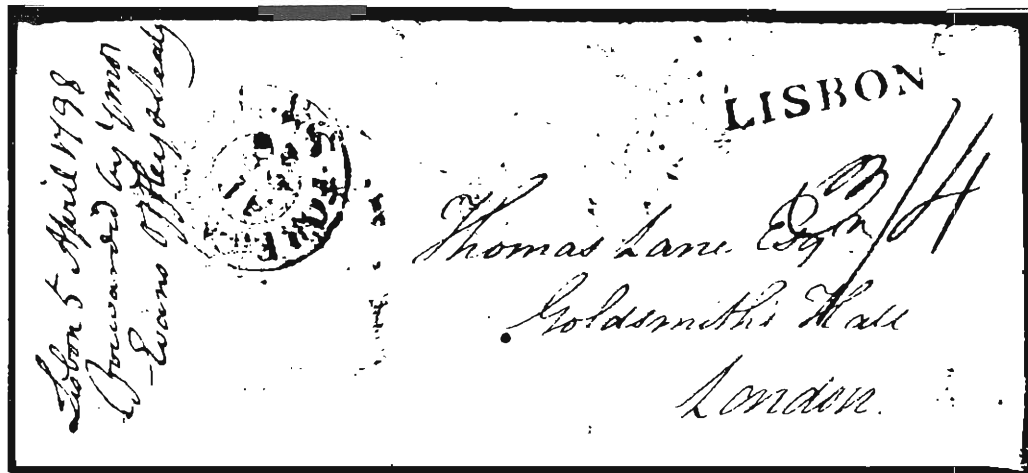
CALPE 2007 - Erste Bilaterale Ausstellung Spanien – Deutschland

Der Schriftleiter bekannt sich schuldig:

Bei der Veröffentlichung der Ausstellungserfolge der CALPE 2007 ist DASV-Mitglied Erich Frütel aus Marienheide unterschlagen worden. DASV-Mitglied Erich Frütel errang mit seinem Exponat „Departements Francaise 1792 – 1849“ eine Vermeil-Medaille.

Nachträglich „Herzlichen Glückwunsch“.

MADEIRA 1798



Brief mit dem Einzeiler „LISBON“ der British Packet Agency
und Vermerk des Forwarders EVANS, OFFLEY & SEALY

POSTGESCHICHTE WELTWEIT

Dieter Hutterer

POSTFACH 4112 • D-97409 SCHWEINFURT • TEL. 0 97 21 / 18 63 32 • FAX 2 56 39



Juroren helfen Ausstellern –

Seminare zur Optimierung traditioneller Ausstellungsexponate



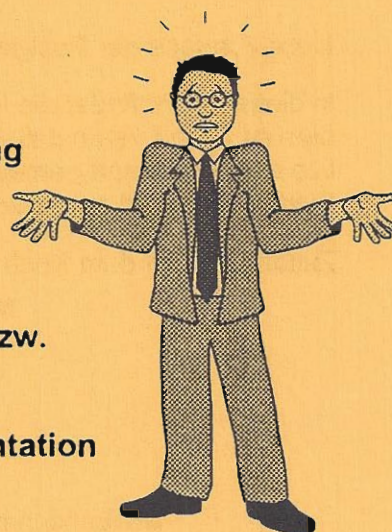
Der große Erfolg des Pilotseminars für Wettbewerbsaussteller traditioneller Exponate, durchgeführt anlässlich der „Briefmarken-Tage Hannover 2006“, veranlasst den Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. zu einer zweiten Auflage. Das diesjährige Programm und die Referenten Rolf-Dieter Jaretzky, Eckard Behnke und Ingo von Garnier sind identisch mit denen des Vorjahres. Termin ist



am 17. November 2007 um 10 Uhr
in Raum 11 / 13 in der Niedersachsen-Halle
des Hannover Congress Centrum

Ziele dieses Eintages-Seminars sind vorrangig

- die Vermittlung elementarer Aspekte zur Entwicklung traditioneller Ausstellungsexponate unter besonderer Berücksichtigung aktueller Trends
- die Beantwortung der Frage:
Was passiert mit meinem Exponat im Wettbewerb bzw. wie kommt das Juryergebnis zustande?
- die Sensibilisierung im Hinblick auf optimale Präsentation und Interpretation des philatelistischen Materials.



Insbesondere durch Schaffung von Transparenz zwischen Juror und Aussteller sollen die Teilnehmer kompetente, leicht verständliche Hinweise zur Verbesserung ihrer Exponate wie auch zum grundlegenden Aufbau erhalten. Die gewählte Plattform – fernab des gelegentlich doch emotional gehandicapteten Jurygespräches – soll dabei zu einer objektiven und sachdienlichen Erkenntnisgewinnung führen.

Die Teilnehmerzahl wird aus didaktischen Gründen auf 25 Personen begrenzt.

Anmeldungen ab sofort erbeten an

Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen, Telefon 05103 / 8105
Fax 05103 / 70 56 46 - e-mail: friedrich.noelke@t-online.de

Die Teilnahmegebühr in Höhe von 10,00 € entrichten Sie bitte unter dem Stichwort „Seminar Hannover“ auf das Konto Nr. 498 380-309 des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e.V. bei Postbank Hannover (BLZ 250 100 30).

Ihre Annahme orientiert sich nach der Reihenfolge des Eingangs. Bitte, geben Sie zur Bestätigung Ihrer Anmeldung eine Telefonnummer oder e-mail-Adresse an.

Postgeschichte - live in Sindelfingen

EINLADUNG

zum

Gemeinsamen Abend des DASV und Postgeschichte-Live am 27. Oktober 2007

Einlaß: 19.00 Uhr, Beginn 19.30 Uhr
im Hotel Mercure Sindelfingen Stuttgart an der Messe
Schwertstr. 65, 71065 Sindelfingen



Liebe Freunde der Postgeschichte,

in diesem Jahr findet die Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen zum 25. Mal statt. Aus diesem Grund veranstalten der Deutsche Altbriefsammlerverein e.V. und die Postgeschichte-live den Festabend gemeinsam. In diesem Jahr ist Österreich und die WIPA'2008 zu Gast in Sindelfingen und gestalten diesen Abend mit.

Zusammen mit dem Koch präsentieren wir „Kulinarische Spezialitäten“:

Marinierte Rindebrust in Rote-Beetevinaigrette

Schwäbischer Wurstsalat

Handkäs mit Musik

Aichtaler Forellenfilet mit Apfel-Meerrettich

Rustikales Salatbuffet

Bauernbrot, Vollkornbrot, Baguettes,

Griebenschmalz, Schnittlauchquark und hausgemachte Kräuterbutter

Kartoffel-Lauchcremesüppchen mit Croutons

Gebratenes Zanderfilet auf Rahmsauerkraut und Schupfnudeln

**Kalbsrahmgulasch mit sautierten Champignons und breiten Nudeln mit frischem Marktgemüse
im ganzen gebratener Schweinerücken in Trollingerjus mit Spätzle**

Ofenschlupfer mit Vanillesauce

Eisbombe „Fürst Pückler“

Schwarz und weißes Mousse au Chocolat

Der Preis für dieses Buffet beträgt **23,00 € pro Person** und ist am Abend bei der Bedienung zu bezahlen. Die Getränke sind ebenfalls gesondert zu bezahlen. Jeder Besucher dieses Festabends bekommt ein Los für eine Tombola beim betreten des Raumes überreicht. Gewinnen werden alle Besucher, der Hauptpreis wird ein Wochenende in Wien anlässlich der WIPA'2008 sein. Lassen Sie sich überraschen.

Bitte melden Sie sich direkt im Hotel „Mercure an der Messe“ bei Frau Braun an, Telefon 0 70 31 – 6196 129. Auch während der Veranstaltung ist eine kurzfristige Anmeldung möglich.

Bei weiteren Fragen erreichen Sie mich unter der Telefon-Nr. +49 (0) 71 41 – 2 99 88 24 oder per email info@briefmarken-messe.de.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ihr PGL-Team Bernward Schubert gemeinsam mit DASV-Präsident Klaus Weis

25. Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen

26. bis 28. Oktober 2007



Ausflugsangebot zur Briefmarkenbörse in Sindelfingen

In diesem Jahr bietet die Messe Sindelfingen und der Landesverband Südwest nach längerer Zeit wieder ein Ausflugsprogramm für Besucher der Internationalen Briefmarken-Börse und deren Begleitpersonen an. Am Freitag verspricht der SchokoLaden in Waldenbuch kulinarische und am Samstag das Residenzschloss in Ludwigsburg kulturelle Abwechslung.

Freitag, 26. Oktober 2007 SchokoLaden in Waldenbuch

In Waldenbuch hat einer der größten Schokoladenhersteller Deutschlands seinen Sitz: Die Firma Ritter-Sport produziert hier ihr umfangreiches Genussprogramm. Erleben Sie die Welt der Schokolade beim Besuch des SchokoLadens mit der abwechslungsreichen und interaktiven SchokoAusstellung. Im SchokoShop können Sie in Ruhe nach Ihrer Liebessorte stöbern.

Abfahrt in Sindelfingen, Messehalle um 13.30 Uhr, Rückkehr gegen 16.00 Uhr;
Fahrpreis € 5,-

Samstag, 27. Oktober 2007 Barockerlebnis in Ludwigsburg

Das Ludwigsburger Schloss zählt zu den größten Barockresidenzen Europas. Es entstand nach dem Willen Herzog Eberhard Ludwigs von Württemberg, der von 1693 bis 1733 regierte. 1704 wurde mit dem Bau begonnen und im Sterbejahr des Herzogs 1733 ist die weitläufige Gesamtanlage fast vollendet. Schloss Ludwigsburg ist von drei aufeinander folgenden Stilepochen geprägt. Nach dem barocken Stil der Eberhard-Ludwigs-Zeit fallen typische Dekorationen der Rokokozeit und des Klassizismus auf. Mit dem dreihundertjährigen Gründungsjubiläum wurde im Jahr 2004 das Ludwigsburger Schloss nach umfangreichen Bau- und Sanierungsarbeiten der Öffentlichkeit in neuem Glanz übergeben.

Wir laden Sie zu einer Führung ins Residenzschloss ein. Außerdem besteht die Möglichkeit zu einem Stadtbummel durch Ludwigsburg mit seiner historischen Innenstadt. Daneben haben Sie aber auch Gelegenheit, nach der Führung im Schlosscafé einzukehren.

Abfahrt in Sindelfingen, Messehalle um 11.00 Uhr, Rückkehr gegen 16.00 Uhr;
Fahrpreis einschließlich Schlossführung € 10,-

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, bitte um baldige Anmeldung !

----- Bitte hier abtrennen -----

An LV Südwest, Torsten Pelant, Fichtenstr. 3, 72141 Walddorfhäslach, Tel. 07127-22569

Anmeldung

Ich melde mich verbindlich an für:

- | | |
|---|---------------------|
| ☐ Fahrt Waldenbuch Fr. 26.10.2007 | Personenzahl: |
| ☐ Fahrt Ludwigsburg Sa. 27.10.2007 | Personenzahl: |

Die Fahrtkosten bezahle ich vor Reisebeginn im Omnibus.

Name :

Anschrift :

Telefon :



Nach dem großen Erfolg des Vorjahres wird im Rahmen des postgeschichtlichen Veranstaltungsteils die Seminarreihe

„Juroren helfen Ausstellern – Seminar für Postgeschichte-Aussteller und solche, die es werden wollen“

**am Sonntag, 28. Oktober 2007, von 13.00 bis 16.30 Uhr,
im Rahmen der „Postgeschichte - live in Sindelfingen“
bei der 25. Internationale Briefmarken-Börse fortgesetzt.**



Der Programmablauf gestaltet sich wie folgt:

- 13.00 Uhr Begrüßung und kurze Einführung
(Klaus Weis, D-Stutensee / Seminarleitung)
- 13.15 Uhr „Der rote Faden: Vom grundlegenden Aufbau des
Exponates, dessen Gliederung hin zur Bedeutung des
Titelblattes?“ (Kurt Kimmel-Lampart, CH-Massagno)
- 14.15 Uhr „Wie melde ich mich richtig an? Wie bereitet sich ein Juror auf das
Exponat vor und wie kommt er in der Ausstellung zu seiner Bewertung?“
(Dr. Eckart Bergmann, D-Arnstadt)
- 15.00 Uhr „Gestaltung des Ausstellungsblattes – Tipps und Tricks zur optimalen
Präsentation und zur Interpretation des philatelistischen Materials“
(James Van der Linden, B-Baelen)

An dem Seminar können alle postgeschichtlich Interessierten teilnehmen, die Veranstaltung ist auch für Ausstellungsneulinge geeignet. Die Anmeldung erfolgt beim PGL-Team, Bernward Schubert, Uferstr. 22, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141/2998824.

Der Kostenbeitrag für das Seminar beträgt 15,00 €. Die ausländischen Teilnehmer entrichten bitte Ihren Beitrag bar in Sindelfingen, da die Bank-Bearbeitungsgebühren für Auslandsüberweisungen unverhältnismäßig hoch sind. Ansonsten wird um Überweisung unter dem Stichwort „Seminar 2007“ an Bernward Schubert, 71642 Ludwigsburg, Konto-Nr. 400396651, Kreissparkasse Ludwigsburg, BLZ 60450050 gebeten.

Mit freundlicher Unterstützung von ...





Einladung
Postgeschichtliche Ausstellung in Schloss Krobnitz

Christian und Renate Springer im Verbund mit der
Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften e.V.

1.11. – 17.12.2007

Gezeigt werden Dokumente, Briefe und Marken zur Postgeschichte von Sachsen

Feierliche Eröffnung am 1. November 19 Uhr
mit Konzert, anschließend kleiner Imbiss.

Alle Mitglieder des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. sind dazu herzlich
eingeladen.

Schloss Krobnitz, Am Friedenstal 5, 02894 Reichenbach, OT Krobnitz, Tel. 035828/8 8700
Öffnungszeiten Di – So 10.00 – 17.00 Uhr

DASV-Herbsttreffen 2007

Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen

26. – 28.10.2007

Wigand Bruns

Die preußischen Packkammerstempel

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A4, 48 Seiten, Bilderdruckpapier, Drahtheftung, 34 farbige Briefabbildungen, über zweihundert Stempelabbildungen,

Preis: 10,- € einschl. Versandkosten - Ausland 12,- €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen

Gerhard Binder

Postgeschichtliche Belege - thematisch bearbeitet

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A4, 44 Seiten, Bilderdruckpapier, alle Abbildungen farbig, Drahtheftung

Preis: 10,- € einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VPhA 7,00 €) - Ausland 12,- €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Straße 4, 30974 Wennigsen

Wigand Bruns

Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelsband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € Versandkosten (Ausland 5,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelsband, ca. 520 Seiten, 105 Abbildungen, davon 13 Seiten farbig, 2 ausklappbare Faltafeln 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt,

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen) - Ausland 6,50 €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Arnim Knapp

Leitfaden für die Planung und Gestaltung einer postgeschichtlichen Sammlung

DIN A4, 58 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen

Preis: € 10,- einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VphA € 7,-)

Bezug: Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 a, 12105 Berlin

Sonderangebot

Francesco Dal Negro

Das italienische Postamt in Alexandria 1863 - 1884

24,0 x 16,8 cm, 61 Seiten, 25 farbige Belegabbildungen, Landkarten- und Stempelabbildungen s/w, Bilderdruckpapier

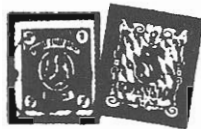
Preis: 4,00 € zuzüglich 2,00 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Herbert Geier

öffentlich bestellter und vereidigter
Auktionator

**Auktionen nach Ländern
und Motiven**



eMail: info@geier-auktionen.de
Homepage: www.geier-auktionen.de

Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an:

**Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern,
Immobilien und Rechten**

**Alberadastraße 13 • D-96231 Staffelstein
Postfach 1308 • D-96227 Staffelstein
Telefon 095 73 / 18 70**



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien
- 1933

1969 -

Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte im VPhA

DASV im Internet	www.dasv-postgeschichte.de
Präsident	Klaus Weis Waldstraße 41 76297 Stutensee Telefon 0721 - 68 34 06 // Fax 07321 / 968 85 11- e-mail: kw-postgeschichte@web.de
Vizepräsident	Arnim Knapp Am Elisabethenbrunnen 1 61348 Bad Homburg v. d. H. Telefon 06172 - 68 20 87 // Fax 06172 - 78 532 e-mail: joncker_knapp@t-online.de
Sekretär	Dr. Heinrich Conzelmann Am Mühlpfädle 6 / 1 74081 Heilbronn Telefon 07131 - 50 63 65 e-mail: Heinrich.Conzelmann@t-online.de
Schriftleiter Anzeigenakquisition	Friedrich Nölke Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen Telefon 05103 - 8105 // Fax 05103 - 70 56 46 e-mail friedrich.noelke@t-online.de mobil 0177 - 21 78 959
Stellvertretender Schriftleiter	Dipl.-Ing. Andreas Grünewald Forstweg 17 73550 Waldstetten Telefon 07171 / 996894 e-mail: Prephilately@aol.com
Schatzmeister	Hans-Albert Bremer Wilhelmstr. 21 31595 Steyerberg Telefon 05764 - 1476 e-mail: hans-albert@bremer-hannover.de
Stellvertretender Schatzmeister	Dipl.-Ing. Michael Lenke Stüden 6 29476 Gusborn (OT Quickborn) Telefon 05865 - 980 115-0 // Fax 05865 - 980 115-1 e-mail: Lenke@dan-online.de
Rundsendeleiter	Horst Warnecke Goethe-Str. 16 31008 Elze Telefon 05068 - 2202 // Fax 050568 / 93 16 13 e-mail: warnecke.elze@t-online.de
Bibliothekar	Friedrich Nölke Adresse siehe oben

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto: Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)